

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nautod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis:	Ausgabe A	Ausgabe B
Durch Erzeugnisse und Vertretungen (ohne Zustellgebühr) durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	monatl. 0.60 viertel. 1.50	monatl. 0.50 viertel. 1.20
Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.	0.70 2.10	0.90 2.70



Einzelnummern:	Städt. Wiesbaden	Deutschland	Russland
Einzelnummer	0.30	0.50	0.40
Im Abonnement: Die Zeitungs-Verwaltung	1.00	1.50	1.00

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 519.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung „Bank versichert“. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 190, Gillenstraße 12 u. Wismerstraße 29 Nr. 809.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 186

Donnerstag, 12. August 1915.

30. Jahrgang.

Neuer Lorbeer für die deutsche Marine.

Das kühne Hilfsschiff „Meteor“. — Marine-Angriff auf eine befestigte russische Schäreninsel. Verlust eines englischen Torpedobootszerstörers. — Im Osten beständige und rasche Fortschritte.

Heldentat eines deutschen Minenschiffes.

Berlin, 11. Aug. (Ämtlich.)

Nach einem kühnen Durchbruch durch die feindlichen Bewachungsstreitkräfte hat S. M. Hilfsschiff „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen gesetzt und sodann Handelskrieg geführt.

In der Nacht zum 8. August ließ es südlich der Orkneyinseln auf den britischen Hilfskreuzer „The Ramsey“, griff ihn an und vernichtete ihn, wobei es 40 Mann der Besatzung, darunter vier Offiziere, reiten konnte.

Am folgenden Tage wurde es von vier britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines, als Prise versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs der Marine. (gez.) Behndke.

Kopenhagen, 12. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der letzte Zug und heldenmütige Untergang des kleinen deutschen Kriegsschiffes „Meteor“ stellt sich nach verzögerten dänischen Augenzeugen als ein abenteuerliches Seeheldentat allerersten Ranges dar. Der „Meteor“ war ursprünglich ein Handelsschiff mittlerer Größe, das jetzt als Minenleger in der nördlichen Nordsee verwendet wurde. Es hatte sich schon früher durch einen waghalsigen Streifzug an der norwegischen Küste, bei dem das kleine Schiff eine große Menge englischer und norwegischer Waren versenkte, bei den skandinavischen Seelenten in Achtung gesetzt, und sein letzter Zug am Dienstag hat in Skandinavien das größte Aufsehen erregt. In der Nacht zum Montag trat der „Meteor“ mit dem weit größeren englischen Nachschiff „Ramsey“ nahe Fano zusammen, und durch ein glänzendes Manöver gelang es ihm, den „Ramsey“ in den Grund zu bohren; 50 Mann des „Ramsey“ wurden von den zwei Dugend des „Meteor“ gefangen genommen, der Rest der englischen Besatzung, 65 Mann, ertrank. Am Dienstag erhielt der dänische Kommandant von Esbjerg drastisch die Nachricht, daß am Horns Feuer-Schiff der dänische Engländer „Jason“ von „Meteor“ in Brand geschossen wurde, als er Föjler und Eisenbahnschwellen von Schweden nach England bringen wollte. Die dänische Besatzung wurde vorher auf den „Meteor“ übernommen. Am Abend kam dann das Ende des „Meteor“. Gleich nach der Vernichtung des „Jason“ hatten englische Kriegsschiffe seine Fährte aufgenommen und am Montag hatten vier englische Schlachtkreuzer den „Meteor“ in der Nähe der dänischen Gewässer bemerkt. Angesichts der überlegenen Verfolger nahm sich der „Meteor“ noch die Zeit, einen norwegischen Dampfer anzuhalten, um die gefangenen Engländer, und schließlich die eigene Mannschaft, abzuführen. S. M. S. „Meteor“ wurde danach in die Luft gesprengt. Die Mannschaft des „Meteor“ schiffte sich auf einem vorüberfahrenden schwedischen Segler ein, der sie nach einem deutschen Hafen brachte. Nach Aussage der dänischen Seelente hatte der „Meteor“ vor und während der Verfolgung Zeit gefunden, 400 Minen zu legen.

„Evensborg Amts Dagblad“ zufolge hat der Kapitän des Schoners „Jason“ über den Untergang des „Jason“ folgendes mitgeteilt: „Jason“, „Falkenberg“ und „Granston“ wurden, mit einer Grubenholzlagerung unterwegs, am Montag Nachmittag vor Horns Riff von dem deutschen Hilfskreuzer „Meteor“, der die ganze Besatzung aufnahm, in Brand gesteckt. Kurz darauf ließ der „Meteor“ auf eine Mine, oder wurde von einem englischen Torpedo getroffen und flog in die Luft. (Diese angebliche Mitteilung des Kapitäns beruht auf einem Irrtum. Der „Meteor“ wurde durch seinen Kommandanten, wie aus dem deutschen ämtlichen Bericht hervorgeht, versenkt, als er sah, daß ein Kampf mit vier ihn hellenden englischen Kreuzern aus-

sichtslos war.) Alle an Bord Befindlichen gingen in die Boote. Sie wurden später von einem schwedischen Fischdampfer aufgenommen, der die dänischen Seelente dem Kanonenboot „Abraham“ übergab, das sie nach Esbjerg brachte.

Meldung des Rigaschen Bureau: Ueber das Schicksal des dänischen Schoners „Jason“ wird berichtet: Der Schoner wurde von einem deutschen Hilfskreuzer ein gutes Stück von der Küste in der Nordsee in Brand gesteckt und in Grund geholt. „Esbjerg Avis“ zufolge war der Schoner mit Grubenholzern und Schwellen von Schweden nach England unterwegs. Die gerettete, sechs Mann starke Besatzung erzählt, daß der Hilfskreuzer „Meteor“ einem Rauffahrtschiff glich. Die Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit zum Verlassen des Schoners. Die Leute trafen auf dem Hilfskreuzer englische Marinesoldaten, die der Besatzung des englischen Patrouillenbootes „The Ramsey“ angehörten. Die Engländer erzählten den dänischen Seelenten, daß der „Meteor“ sie am Sonntag getroffen hätte. 65 Mann vom „The Ramsey“ sollen ertrunken sein, 48 wurden auf den „Meteor“ gebracht. Später wurde der „Meteor“ von englischen Schiffen verfolgt. Als der Hilfskreuzer die Unmöglichkeit zu entkommen einsah, hielt er ein schwedisches Schiff an und brachte die Dänen, Engländer und einen Teil der deutschen Besatzung an dessen Bord. Der „Meteor“ wurde zum Sinken gebracht. Das schwedische Schiff setzte Kurs auf Esbjerg. Später wurden sechs Dänen in ein Boot gesetzt, worauf der Schwede dem Vernehmen nach südwärts weiterfuhr. Augenblicklich wird ein Verhör abgehalten.

Verlust eines englischen Torpedobootszerstörers.

London, 12. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die englische Admiralität meldet: Der Torpedobootszerstörer „Dux“ ist in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken; 4 Offiziere, 22 Mann wurden getötet.

Der Torpedobootszerstörer „Dux“ ist 1913 vom Stapel gelaufen und hatte eine Besatzung von etwa 100 Mann.

Deutscher Angriff auf die russische Insel Utöe.

Berlin, 11. Aug. (Ämtlich.)

Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die in der Einfahrt zu dem Alande Archipel liegende befestigte Schäreninsel Utöe an; sie zwangen durch ihr Feuer in der Einfahrt stehende russische Streitkräfte, unter ihnen ein Panzerkreuzer der Makarow-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben abends deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerrel am Eingang zum Rigaschen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet.

Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen; sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs der Marine: (gez.) Behndke.

Das Schicksal klopft an Schwedens Tor.

Stockholm, 12. Aug. (V.-Tel. Bln.)

In „Stockholms Dagblad“ schreibt der militärische Mitarbeiter: Die Lage im Osten hat sich in den letzten Tagen so geklärt, daß man mit Sicherheit behaupten kann, sie ist für den Ausgang des europäischen Krieges entscheidend geworden. Nirgends weiß man das besser, als in England. Man wird dort alles aufbieten, um Rußlands Kraft aufrecht zu erhalten. Es scheint, als klopfe das Schicksal von neuem an Schwedens Tor.

Stockholm, 12. Aug. (V.-Tel. Bln.)

Eine soeben ausgearbeitete ämtliche Mitteilung besagt: Die zwischen Schweden und England geführten Verhandlungen werden für einige Tage ausgesetzt, da die beiderseitigen Unterhändler erst bei ihren Regierungen weitere Anweisungen einholen wollen. Die hier verbreiteten Gerüchte, die Verhandlungen seien überhaupt abgebrochen, werden vielleicht in vollem Maße nicht zutreffen, es scheint jedoch, daß sie auf einem gewissen toten Punkt angelangt sind.

Eine geheime Sitzung der Duma.

Kopenhagen, 12. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

„Berlinske Tidende“ meldet aus Petersburg, daß am Dienstag abend eine geheime Dumasitzung stattfand, an der sämtliche Minister teilnahmen.

Der russische Abzugsraum abermals verkürzt.

Berlin, 12. Aug. (E.-U., Tel.)

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“, Leonhard Abelt, meldet seinem Blatte aus dem R. u. A. Kriegspressquartier unterm 11. August: Hinter dem polnischen Frontenraum, der von den Rückzugstruppen des russischen Millionenheeres überschwemmt ist, beginnt sich die gewaltige Bange der Verbündeten zu schließen. Nach Ueberwindung des Bysprz im Süden und des Rarow im Norden, ist der große Bugbogen nach schweren Kämpfen angenommen. Die wichtige Eisenbahn des polnischen Hinterlandes, die von Lublin nach Ostrow verläuft, ist schon auf einer großen Strecke erreicht. Im südlichen Abschnitt ist die vierte österreichisch-ungarische Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach der glücklich verlaufenen Schlacht bei Dubartow und am linken Flügel die Armee des Generalfeldmarschalls von Mackensen über diese Stationen hinaus gekommen und nähern sich jetzt dem Abschnitt Parczew-Lukow-Siedlce, im Anschluß an die Truppen des Generalobersten von Boverf und die des Prinzen Leopold von Bayern. Im Norden kommen ihnen die Armeen von Gallwitz und von Scholtz entgegen. Die Straße Ostrow-Bysztow wurde bereits von starken deutschen Kräften überschritten, die den Bug erreichten. Von Ossowiec behaupten die Russen noch einige Werke und den feldmäßigen Befestigungsgürtel, doch haben die Deutschen die Station Mulkau, den wichtigen Knotenpunkt der Bahnen Lublin-Ostrow, Warschau-Bialystok und Wilna-Petersburg fast erreicht. Damit verkürzt sich der Abzugsraum der Russen nach Osten auf wenig mehr als 100 Kilometer. Dies ist das wichtigste Moment des Tages, demgegenüber die anderen Ereignisse weniger bedeutsam sind.

Prinz Leopolds Einzug in Warschau.

Warschau, 12. Aug. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Montag mittags ist Prinz Leopold von Bayern, der Führer der 9. Armee, bei schönem Sommerwetter feierlich in Warschau eingezogen. Der Prinz traf mit dem Generalstabeschef und den übrigen Herren des Oberkommandos im Auto um 11¼ Uhr auf dem Wiener Bahnhof ein und wurde dort von dem kommandierenden General Frhr. v. Sch. und dem Gouverneur von Warschau empfangen. Der Prinz schritt die Ehrenkompanie ab, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte. Dann trugen der Prinz und sein Gefolge zu Pferde und der Zug setzte sich in Bewegung. Voran ritt Kavallerie, gefolgt von der Musikkapelle, hinter dem Prinzen, den Generalen und den Stäben schritt Infanterie. Eine Schwadron Kavallerie bildete den Schluß. Der Prinz ritt, von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt, durch die Hauptstraßen zum Sächsischen Platz und nahm vor der russischen Hauptkirche die Parade über die Truppen ab. Nach der Parade hielt der Prinz Cereale ab und überreichte den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die sich in den letzten Kämpfen ausgezeichnet hatten, Eisene Kreuze. Für die Warschauer Bevölkerung, unter der russische Agenten noch immer Alarmgerüchte über eine etwaige Rückkehr der Russen zu verbreiten suchen, ist der Einzug des Prinzen eine Gewähr dafür, daß Warschau in deutschem Besitz ist. Die Russen zogen sich, von unseren Truppen verfolgt, weiter nach Osten zurück. (V. L.)

Posen, 12. Aug. (V.-Tel. Ctr. Bln.)

Zum Gouverneur von Warschau ist der kommandierende General Freiherr von Schaffer-Poznański ernannt worden. Er hat dem „Kurjer poznański“ zufolge eine Befehlsmacht an die Bevölkerung erteilt, nach welcher es den Fürsten Rudomirski zum Präsidenten der Stadt Warschau ernannt. Die Warschauer Bürgerwehr tut Polizeidienste.

Wilna.

Christiania, 12. Aug. (V.-Tel. Ctr. Bln.)

Die Russen machen Anstalten, Wilna zu räumen. Sämtliche Archive sind bereits entfernt worden.



Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Aug., vorm. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatengriff abgeschlagen.

Bei Souzan, nördlich von Reims, versuchten die Franzosen, einen von ihnen vor unserer Front aufgestellten Trichter zu besetzen; sie wurden daran gehindert, der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff auf den Ringkopf ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Schwächere Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Njemen keine Veränderung.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Rowno heranscheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der erbeuteten Maschinengewehre auf 16.

Defilich von Komza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebaute Czernow—Vorstellung konnte vom Feind nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czernow—Vor und bringen östlich desselben vor. Der Bahnknotenpunkt südöstlich vom Ostrow wurde genommen.

Defilich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feind geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Dnestrow wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kalucan. Auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalsobersten von Worsch die feindlichen Nachstellungen beiderseits Nedlanka (westlich von Luzkow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bykryza (südwestlich von Wadzan), der Tymirnia (westlich von Parczew), sowie der Linie Ostrow—Wahrusz.

Am oberen Bug und an der Huta Ripa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem raschen Rückzug aus Galizien und in dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und Erntefrüchte überall in sinnloser Weise zu vernichten suchten — was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang —, haben sie diese Taten jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder russischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangt sind, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 11. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die über den Bieprz vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Rosz und setzten die Verfolgung in nordwestlicher Richtung fort. Zwischen der oberen Tyssminica und dem Bug, wo die Russen in der Linie Ostrow—Wahrusz neuerlich festen Fuß gefaßt haben, ist der Angriff der Verbündeten im Gange.

Sonst im Nordwesten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener an der lukanischen Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Dobberdgriffen starke italienische Kräfte unsere Stellungen östlich Ronfaleone an. Diese verblieben nach erbittertem

Kampf ausnahmslos in unserem Besitz. Der abgewiesene Gegner erlitt namentlich durch flankierendes Geschützfeuer schwere Verluste. — Zwei Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Plateauanteil wurden schon durch unser Artillerie erstickt. — Gegen den Görzer Brückenkopf versuchten sich die Italiener bei Perna näher heranzuwenden. Hier wurden sie mit Handgranaten vertrieben. — Ein in der Dunkelheit bei Sagrado südöstlich Plawa angelegter feindlicher Angriff mißlang ebenso wie der vorgestrige.

Im Rärniner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Einstellung des Betriebes auf der Eisenbahnlinie von Reval über Wilna bis Ostrog.

Kopenhagen, 12. Aug. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Die Petersburger Staatsbahn-Direktion gibt in Petersburg durch Aushang in den Bahnhöfen bekannt, daß der Betrieb auf folgenden Linien ab Sonntag eingestellt ist: Reval—Riga, Riga—Dünaburg, Dünaburg—Wilna, Wilna—Ostrog und auf allen Linien westlich der Städte Wilna und Ostrog in Wolhynien.

Russische Lügen.

Berlin, 12. Aug. (Amtlich.)

Die „Nowoje Wremja“ berichtete am 10. und 11. April, daß deutsche Truppen in dem Dorfe Witowo bei Rada eine Schreckensherrschaft führten, die Einwohner beraubt, die Frauen geschändet, 12 Männer ermordet und 100 Bauernhöfe niedergebrannt haben.

Der ganze Bericht ist erfunden. Der Schulze Josef Riboski und der Besitzer Krawiedt-Panowski haben eidllich bezeugt, daß die deutschen Truppen sich stets anständig „wie Brüder“ benommen haben und daß keine einzige der behaupteten Schandtaten vorkam.

Polnische Wünsche.

Wien, 12. Aug. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Die polnische Fraktion im österreichischen Reichsrat, der Polenklub, hat eine Rundgebung beschloffen, die zur Einnahme Warschaws im wesentlichen befaßt:

„In diesem Augenblick wird das enge Bündnis unserer nationalen Interessen mit den Weltinteressen der habsburgischen Dynastie offenkundig. Das Schicksal Polens hat sich so eng mit dem Schicksal der habsburgischen Monarchie verknüpft, daß wir nicht daran zweifeln, daß der Sieg der Monarchie ein Sieg Polens, und die Eroberung Warschaws die Befreiung Polens bedeuten. Die polnische Nation erblickt die stärkste Sicherung ihrer nationalen und politischen Zukunft in der habsburgischen Monarchie, und verlangt, daß ein ungeteiltes Königtum mit Galizien zum selbständigen politischen Ganzen vereinigt, als Königreich im Verbande der habsburgischen Monarchie entsteht.“

Rumänien.

Bukarest, 12. Aug. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Ein rumänisches Blatt sagte dieser Tage seine Betrachtungen über das vergangene Kriegsjahr in der Schlusfolgerung zusammen, daß die abwartende Haltung, die für das Königreich im ersten Kriegsjahr ein Gebot des Selbstschutzes gewesen ist, im zweiten Kriegsjahr leicht einen Selbstmord bedeuten könne. Dagegen meint „Antwerp“ in einem inspirierten Artikel, der bisherige Verlauf der europäischen Kämpfe habe Rumäniens Zurückhaltung voll auf gerechtfertigt, und nur eine überraschende und ganz unwahrscheinliche Wendung könne das Land bestimmen, seine bisherige Haltung aufzugeben.

Der greise Peter Carp, der einzige, der in jenem historischen, vom König Carol präsidierten Kronrat zu Beginn des Krieges energisch auf die Erfüllung der Verpflichtungen drang, die Rumänien einst mit dem Abschluß der Militärkonvention den Zentralmächten gegenüber übernommen hatte, erklärte nach der „Dimineaşa“, die rumänische Armee werde spätestens im September in Besarabien einmarschieren, und der frühere Kriegsminister Filipescu, der lauteste Außer zum Streit für die Entente, äußerte in einer Privatunterredung, er müsse zu seinem Bedauern eingestehen, daß der Augenblick, in dem Rumänien durch seinen Eintritt in die Aktion eine Entscheidung hätte herbeiführen können, verpaßt worden sei. Rumänien hätte Rußland zu Hilfe kommen müssen, als es durch einen Plankriegsangriff Rußland in der Karpathenschlacht zum Siege verbleiben konnte. Heute, wo ein neuer Winterfeldzug bevorstehe, für den Rumänien in keiner Weise gerüstet sei, dürfe man nicht daran denken, sich zu rühren.

Rumänien denkt in der Tat nicht mehr daran, sich zu

rühren. Seine verantwortlichen Staatsmänner haben, wenn überhaupt, seit Oktoberbeginn jedenfalls nicht mehr daran gedacht, der Entente Waffenhilfe zu leisten.

Bulgarien.

Konstantinopel, 12. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

In einer Besprechung der neuen Vorschläge des Bessarabiens an Bulgarien schreibt „Dissal“: Die Zugeständnisse Serbiens kommen zu spät. Die Entente besitzt keine Aussicht auf einen Erfolg mehr. Bulgarien wird sich damit nicht einfangen lassen. Schließlich gestatten die tatsächlichen Interessen Bulgariens diesem Lande nicht, mit der Entente zu gehen, da Rußland die Eroberung von Konstantinopel und der Dardanellen beabsichtigt. Das Blatt führt aus dem Werk des gegenwärtigen bulgarischen Gesandten in London, Mischew, bezieht „Die Meerengenfrage“, eine Stelle an, in der ausgeführt wird, daß die angeblich uninteressierten Menschheitsgefühle Rußlands für die slawischen Balkanländer nichts anderes seien, als ein Köder, da das Endziel Rußlands die Errichtung eines russischen Protektorats über die slawischen Balkanstaaten sei, während diese Staaten vollständig unabhängig bleiben wollen. — Das Blatt „Dissal“ schließt, daß als Preis für die Meerengen gegebene Mazedonien bedeute nicht die Unabhängigkeit Bulgariens, sondern seine Unterjochung. Bulgarien solle Mazedonien doch nehmen, aber unter der Bedingung, daß Rußland von den Dardanellen ferngehalten werde.

Bulgarisch-serbischer Zusammenstoß.

Budapest, 12. Aug. (P.-Tel. Str. Bln.)

Eine Athener Depesche besagt, daß zwei große bulgarische Banden mit serbischen Truppen einen blutigen Zusammenstoß hatten.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 12. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Große Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront warfen wir am 10. August nördlich von Ari-Burnu nach einem energischen Angriff den Feind auf einer Front von 500 Metern zurück und fügten ihm beträchtliche Verluste zu. Wir erbeuteten dabei ein Maschinengewehr und 200 Gewehre. Bei Ari-Burnu eroberten wir auf dem linken Flügel in der Nacht zum 10. August von neuem einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Sedd-ul-Bahr machten wir auf dem linken Flügel einige Franzosen, darunter einen Offizier, zu Gefangenen und erbeuteten eine Menge Waffen. Unsere verborgenen Batterien trafen mehrmals im Golf von Saros einen feindlichen Kreuzer, der indirekt die Umgebung von Bulair beschuß. Der Kreuzer entfernte sich sofort. Ein feindlicher Flieger warf am 9. Aug. 3 Bomben auf das Lazarett Galakli, das horizontal das Zeichen des roten Halbmondes trug. Ein Soldat wurde getötet, drei wurden verletzt. An den übrigen Fronten hat sich nichts geändert.

Aus dem Westen.

Kriegsrat in Calais.

Haag, 12. Aug. (P.-Tel. Str. Bln.)

Der neue Kriegsrat der Verbündeten versammelte sich gestern in Calais. Mehrere Vertreter des russischen Generalstabes waren anwesend. Wie verlautet, bildete die Offensive an der Westfront den Hauptgegenstand der Besprechungen.

Die Engländer in Frankreich.

Ein belgischer Missionar, der geradezu aus England angekommen ist, nachdem er lange Zeit dort gewohnt hatte, machte folgende Bemerkungen, die im „Limburger Koerier“ vom 7. August wiedergegeben sind:

Der Eindruck, den ich und diejenigen, welche mit mir waren, von den englischen Bundesgenossen gewonnen haben, ist nicht günstig. Der Engländer jagt alle wehrfähigen Belgier, die sich in seinem Lande aufhalten, an die Front, zwingt sie auf alle möglichen Arten, zu kämpfen, läßt aber selber friedlich umher und kümmert sich um den wirklichen Krieg nur wenig. In Frankreich denkt man ebenso über die Lage der Dinge. Dort ist man, wie ich im Vertrauen von gebildeten Franzosen gehört habe, überdies um die Zukunft besorgt, denn es halten sich dort sicher 700 000 Engländer auf, welche zum größten Teile nicht an der Front sind. Sie befehlen überall die französischen Küstenstädte, in erster Linie Calais, und richten sie ganz als englische Städte ein; sie betragen sich dort als Herren und Meister. In Frankreich ist man sehr besorgt, daß England nach dem Kriege, wenn eine Umordnung erfolgen muß, der Republik noch viele Schwierigkeiten machen wird, denn die Engländer nehmen ganz und gar die Haltung an, als ob sie in Frankreich bleiben wollten.

Versteckte Friedenspropaganda in England.

Bern, 12. Aug. (P.-Tel. Str. Bln.)

Die Londoner „Daily Mail“ behauptet, seit dem deutschen Vordringen in Polen habe die deutsche Propaganda in England für einen Friedensschluß mit Deutschland verstärkt eingesetzt. Die Kommission der demokratischen Kontrolle, die unabhängige Arbeiterpartei, der Kriegsgegnersbund und viele Frauenvereine mühten von jetzt ab bei den Versammlungen strenge Überwachung.

London, 12. Aug. (Z.-U.-Tel.)

Dem „Daily Telegraph“ wird aus New-York telegraphiert, daß in Amerika jetzt mehr von Frieden als vom Krieg gesprochen wird. Man bekümmert sich überall die Gründung eines Nationalbundes, um Europa den Frieden zu bringen.

Die englische Arbeiterbewegung.

London, 12. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Munitionsgeschäft in Glasgow verurteilte acht Arbeiter wegen Streiks. — 500 Glasarbeiter kündigten den Arbeitsvertrag, weil die Arbeitgeber eine Zulage von drei Schillingen für die Woche verweigerten. Die meisten der beteiligten Fabriken arbeiten für die Regierung.

Die südafrikanische Hilfe für England.

Haag, 12. Aug. (Z.-U.-Tel.)

Die Londoner „Daily News“ berichtet aus Kapstadt, daß die Anwerbung für den europäischen Kriegsschauplatz gute Fortschritte mache. Bis jetzt hätten sich etwa 10 000 Mann einschreiben lassen. Über 120 schwere Geschütze seien, wie verlautet, verladen worden und befinden sich auf dem Wege nach Europa.

Budapest, wo bisher nur Rennen vor geladenem Publikum in Nag stattfanden, werden demnächst öffentliche Rennen mit Totalisator zum Austrag gelangen.

Der Österreichisch-ungarische Rennbetrieb bringt am Donnerstag in Budapest den ersten Renntag mit Totalisatorbetrieb, nachdem die bisherigen Kriegsrennen zu Nag nur vor geladenem Publikum stattgefunden hatten. Die Rennen erstrecken sich über 13 Tage bis zum 3. September und bringen an jedem Tage ein größeres Ereignis.

Mainzer Sportplatz. Am kommenden Sonntag, 15. Aug., nachmittags 3½ Uhr, findet auf dem Mainzer Sportplatz ein Wohltätigkeits-Madrennen statt. Das Rennprogramm umfasst: 30 Km.-Dauerrennen mit Motorführung, ein 10 Km.-Motorrennen sowie 4 Hegerrennen. In dem Dauerrennen starten die bekannten Dauerfahrer Hans Ludwig-Sonnenheim, Konrad Starke-Breslau und Jean Beth-Frankfurt.

Gericht und Rechtspflege.

Ende des Prozesses Hoffmann-Abrecht. Der langjährige Prozess des früheren Weinabschmeckers Anton Hoffmann gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Eugen Abrecht in Neustadt a. S., welcher seiner Zeit viel in der Presse erörtert und gelegentlich der Landtagswahlen vielfach gegen Abrecht ausgespielt wurde, ist nun einer aus zweifachen eingeleiteten Nachfrist zu Gunsten des Abgeordneten Abrecht definitiv entschieden worden.

Deutsche Helden.

Eine wackere Rettung des Kompagniechefs.

Am 5. August befand sich die 5. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 141 in schwerem Kampf mit überlegenen Kräften. In unaufhaltbarem Sturm ging es auf die feindlichen Schützengräben zu. Plötzlich fehlt der Kompagniechef, Hauptmann Göbel, der den Seinen bisher dauernd weit voraus war. Der Musketier Thies eilt zurück und findet ihn schwerverwundet. Des schweren Artilleriefeuers nicht achtend, nimmt er ihn auf den Rücken, um ihn zurückzuschaffen. Kaum ist er einige Schritte weit gekommen, als er plötzlich einen einzelnen Feind auf 30 Meter vor sich sieht, der auf ihn schielt, ohne zu treffen. Schnell legt er seinen schwerverwundeten Herrn beiseite und schießt den Gegner nieder, dann legt er seinen Weg fort und kommt an ein Haus, wofür schon zwei andere verwundete Offiziere zurückgeschafft sind. Schon will er wieder nach vorne eilen, als feindliche Artilleriegeschosse in der Nähe des Hauses einschlagen. Schnell entschlossen bindet er seinen Kompagniechef mit dem Brusttuch auf den Rücken und trägt ihn weiter. Nach wenigen Schritten gewahrt er beim Zurückblicken, wie eine Granate in das soeben verlassene Haus einschlägt. So rettete er seinem Hauptmann zweimal das Leben.

Für seine Unerschrockenheit und Treue erhielt Thies das Eiserne Kreuz.

Eine wackere Patrouille.

Beim württembergischen Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 122 war beobachtet worden, daß sich auf einer etwa 600 Meter vor der Front befindlichen Höhe eine neue feindliche Feldwache mit voranschreitendem Posten, geschützt durch mehrfaches Drobhinderndes, eingerichtet hatte.

Leutnant der Reserve Müller aus Ludwigsburg von der 4. Kompagnie erhielt den Auftrag, mit 25 Mann den vorgeschobenen Posten auszubauen. Gegen 11 Uhr abends erreichte er das erste Drobhinderndes; dort erhielt er hartes Feuer, das jedoch nach einiger Zeit verstummte.

Als Zeichen des Zurückgehens war das Abfeuern einer weißen Signalfarbe verabredet; als um 1 Uhr 30 Min. früh ein weißes Lichtzeichen beobachtet wurde, zogen die als Seitenpatrouillen eingeteilten Leute — in der Annahme, es sei das verabredete Zeichen — zurück, nur Leutnant der Reserve Müller, Feldwebel August Rahm aus Gernsbach (Baden) und vier andere blieben am Feind. Leutnant Müller kroch an der Spitze seiner fünf Leute auf 40 Meter heran; als ein Mann über einen Stolperdraht stürzte, alarmierte der feindliche Posten die nur 60 Meter rückwärts befindliche stärkere Feldwache.

Leutnant Müller rief: „Stehen und drauß!“, durchbrach das letzte Hindernis und führte seinen Leuten immer voraus, auf den feindlichen Posten los.

Dem ersten Gegner entriß er aus dem ersten Anschlag

das Gewehr und schlug ihn damit nieder, in der gleichen Weise erledigte er noch 4-5 andere mit ihren Gewehren. Hinter ihm waren inzwischen Feldwechsel nahen und die übrigen Leute vorzudringen, stießen und schossen nieder, wenn sie erreichen konnten. Der feindliche Posten war vollständig ausgehöhlet: 8 Gegner lagen tot, 2 schwer verwundet um den Schützengraben, 2 entkamen, verwundet.

Da die Aufgabe erfüllt war und die Morgendämmerung anbrach, zog sich die Patrouille vor der im Sanftleben heranrückenden feindlichen Feldwache wieder auf unsere Vorposten zurück. Zwei verwundete Gefangene nahm sie noch mit und erreichte trotz starken Feuers ohne Verluste ihre Kompanie.

Vermischtes.

Verheißene Freiheit.

Im „Berliner Tagblatt“ lesen wir: Trotz der neuen Zensurverordnung geht in der deutschen Presse der Schweiz die Hebe gegen Deutschland und die Verächtlichmachung von allem, was deutsch ist, fröhlich weiter. Wenn auch naturgemäß die direkten Beleidigungen ausgemerzt sind, so kommt die deutschfeindliche Hebe in jedem Kriegsartikel, in jeder Depeschenüberschrift zum Ausdruck. Eine direkte Beleidigung Deutschlands liegt aber in einer Notiz, die wir in der Dienstagsnummer des in Brunnst erscheinenden „Pans“ finden. Sie ist in die Gestalt eines „Rebus“ gekleidet, das folgendermaßen aussieht:

671 Belge
71 Lion
671 Allemand
71 Cochon

Das Blatt gibt auch zugleich den Schlüssel dazu; man soll die Biffern einzeln lesen. Es kommt dann heraus: six (si) sept (c'est) un Belge, sept (c'est) un Lion; six (si) sept (c'est) un Allemand, sept (c'est) un cochon. Zu Deutsch: Wenn es ein Belgier ist, so ist es ein Löwe; wenn es ein Deutscher ist, so ist es ein Schwein. Ob dieser „Witz“ in die neue Zensurverordnung hineingeht? Und da redet man von „Graben ausfüllen“, von Annäherung zwischen Deutschen und Belgischen. Wer noch an so etwas glaubt, ist ein unverwundlicher Optimist. Wir wünschen im Gegenteil, daß ein deutlicher Unterschied gemacht werde zwischen der loyalen deutsch-schweizerischen Presse, die die Pflichten der Neutralität mit peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllt, und Preßzeugnissen von der Art des oben erwähnten.

Neue Luftschiffe für die amerikanische Marine.

Das American Dirigible Balloon Syndicate in New-York, eine der bedeutendsten Luftschiffabriken in den Vereinigten Staaten, hat jetzt einen neuen leuchtenden Zwerge-Luftschiffstypus herausgebracht, dem große Widerstandsfähigkeit gegen Gewehr- und Schrapnellfeuer nachgerühmt wird. Es handelt sich dabei nach den Erläuterungen, die der Präsident der Gesellschaft, Israel Lublow, kürzlich dem Marineminiistersekretär Franklin Roosevelt gegeben hat, um eine automatische Schlichtung der durch Geschosse entzündeten Böden in der Ballonhülle während der Fahrt. Diese wird durch eine doppelte Umhüllungsvorrichtung bewirkt, die derart von der Gondel aus beweglich ist, daß sie entzündete Böden verdecken kann; die innere Hüllhaut wird dabei über das Loch gezogen und die äußere Hülle bedeckt gleichzeitig das Loch in der Innenhaut, etwa in der Art, wie man zwei Briefumschläge mit den offenen Seiten ineinanderschleibt. Das neue, dem Marineminiister der Vereinigten Staaten angebotene, 208 Fuß lange Modell soll 45 000 Dollars kosten und erreicht angeblich eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 englischen Meilen in der Stunde. — Dem Marineminiister, das eine Subvention für die Lieferung von zwei neuen kleinen Luftballons für die amerikanische Flotte eröffnet hat, liegen außer dem Angebot des American Dirigible Balloon Syndicate noch Bauvorschlüsse seitens der Connecticut Air Craft Co., New-Haven, und der Goodyear Rubber Co. in Akron, Ohio, vor, deren Forderungen zwischen 40 000 und 20 000 Dollars für Lieferung je eines Luftschiffes schwanken.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Das Hochwasser der Oder erreichte am Montag abend seinen Höhepunkt. Es blieb nur etwa ¼ Meter unter dem großen Hochwasser von 1903 zurück. Die Niederung bei Breslau ist meilenweit überflutet, und die an der Niederung eingedeichten Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten. Bei Breslau blieb das Wasser nur ¼ bis ½ Meter unterhalb der Krone der Deiche und floss am

Weidenbamm bis zur Höhe der Patzstraße. Einige Gärten wurden dort unter Wasser gesetzt.

Grabengasse. In Beelen bei Warendorf existiert der Landwirt Tegellkamp und sein 15jähriger Sohn beim Reinigen einer Haube infolge Entzündung akuter Gase.

Vorgesehen Erdbeben in Südeuropa. Am Mittwoch wurden von der Erdbebenwarte in Pavia wieder starke Fernbeben aufgezeichnet. Die Entfernung der Erdbebenherde beträgt über 1000 Kilometer. Die Beben begannen um 3 Uhr 6 Min. 26 Sek. nachts. Die größte Bodenbewegung betrug fast 2 Millimeter und trat ein 3 Uhr 11 Min. 3 Sek. Das Beben schenkte aus der Richtung des Balkan zu kommen. Es folgten vier schwächere Nachbeben. Nachrichten vom Herde fehlen, weil die Telegraphenleitungen unterbrochen sind. Bei der unterirdischen Lage des Herdes dürften auch Schiffshavarien vorgekommen sein.

Erdbeben im griechischen Archipel. Von der Erdbebenwarte Jugenheim wird uns gemeldet: Durch die Beobachtungen der Erdbebenstation in Graa wird bestätigt, daß das Erdbeben am 7. August und die beiden Erdbeben am 10. August sämtlich im Bereiche des griechischen Inselarchipels stattfanden. Am 11. Aug., vormittags 10½ Uhr und 11½ Uhr, folgten zwei Erdbeben nach, die vermutlich aus derselben Gegend kamen. Das stärkste Erdbeben des ganzen Bebenschwarmes am 7. August hatte vermutlich seinen Ausgang nahe der Westküste Griechenlands, so daß seine Ausläufer in Südtalien gefühlt wurden.

Eisenbahnunglück bei Königsberg i. Pr. Dienstag nachmittag entgleisten im Königsberger Vorort Raitz drei Wagen eines Kleinbahnzuges, worin Teilnehmer einer Sonntagsschule mit ihren Angehörigen einen Ausflug machten. Die Wagen stürzten eine Böschung herunter. Die Rettungswachen der Feuerwehr schlugen die Wagen um und befreiten die Insassen. Ein Mädchen ist tot, acht Personen sind schwer verletzt.

Bunte Ede.

Auch unseren Verwundeten geht der Sontor nicht aus. Am Hauptbahnhof Wiesbaden, eine Minute vor Abfahrt des D-Zuges nach Köln, trägt ein herlich gebauter Sanitätsmann einen Feldgranat, dem der eine Oberschenkel amputiert ist, in raschem Tempo auf dem Rücken den Zug entlang, um zu dem Militärwagen zu gelangen. Als der Verwundete in die Nähe der Kommande kommt, die alle im Fenster liegen, ruft er lachend: „Kinder, ich reite die Front ab!“ (Simplicissimus.)

Die Nachsendung

der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ in Bäder, Kurorte und Sommerfrischen kann auf Wunsch unserer Bezieher jeden Tag beginnen. Der Preis beträgt bei Ueberweisung durch die Post für

Ausgabe A monatlich 29 Pfg.
Ausgabe B monatlich 34 Pfg.

Ist Kreuzbandsendung erforderlich, wie z. B. bei kurzem Aufenthalt an einem Ort oder Reisen ins Ausland, dann werden täglich 5 Pfg., nach dem Ausland 10 Pfg. berechnet. Die Preise verstehen sich ausschließlich der üblichen Abonnementsgebühren. Bezieher, die unser Blatt bei der Post bestellt haben, bitten wir, auch bei dieser die Nachsendung zu beantragen.

Allgemeine Bedingungen zur Abonnenten-Versicherung der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

§ 1. Die Rürnberger Lebensversicherungs-Bank in Rürnberg gewährt den Abonnenten der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünf hundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der hiesigen Wochenbeilage „Rürnberger Nachrichten“, so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf 1000 Mark. Außerdem gewährt in diesem Falle die Rürnberger Lebensversicherungs-Bank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von 1000 Mark auf den Fall der Ganginalität, herbeigeführt durch Unfall, und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, jedoch, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von 1000 Mark, wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je 1000 Mark, also 2000 Mark, zu zahlen sind.

§ 2. Voraussetzung für jeden Anspruch auf die Versicherung ist, daß der Versicherte zur Zeit des Unfalls wenigstens achtzehn Jahre alt ist und daß 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, daß innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten gewesen ist, das Abonnementgeld bezahlt hat und nicht durch ein Verbrechen oder geistiges Verbrechen oder Verbrechen im Gebrauch seiner Körperkräfte erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Verlangen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zu.

§ 3. Ist nicht Sache des Verlags, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bzw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; bis zu dem Tage, bis die Versicherung bis zur Reuebenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angabe, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gezahlt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Wenn ein Unfall für einen Unfall steht nur eine der versicherten Unfallsummen gezahlt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität.

§ 4. Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unvorhergesehene und unabhängig von dem Willen des Versicherten erfolgte, durch eine plötzliche, äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesen werden kann, daß sie die Ganginalität des Versicherten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganginalität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der völlige Verlust der Schenkel beider Hüften, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsunfähigkeit beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Verblöschung.

Nicht einschließungspflichtig sind Todesfälle, verursacht durch herbeigeführt durch richterliche Urteile, durch Kriegsverbrechen oder vorbereitende Maßnahmen zum Schutze gegen zukünftige Angriffe und durch Nachwirkungen der vom Angreifer oder Verteidiger wegen des Krieges vorgenommenen Handlungen, gleichviel ob Zivil- oder Militärpersonen betroffen werden, bürgerliche Unruhen oder Aufstände, innere Erbschaften, Kämpfe, Schwindel, Schlag- und sonstige Verletzungen, welche durch Erkrankung, Witterungsbeeinträchtigung, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden sind und Unfälle, welche die versicherte Person in offener Verkehrung erleidet oder welche von der versicherten Person verursacht werden, herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche bei dem Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Kausalkausalen von der Versicherung sind auch Verunsicherungen von Personen, welche in Dynamit, Nitroglycerin, Pulver, Patronen, Schießbaumwolle, Sprengstoff, Bomben, Handgranaten, Handpistolen und Handfeuerwaffen oder solchen Arbeitsmitteln beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Vergleiche in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfzig Mark bzw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entrichten.

§ 5. Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Begünstigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt der Direktion der Rürnberger Lebensversicherungs-Bank in Rürnberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Aufschüsse und Akte, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an die Bank einzureichen.

Der Eintritt des Todes soll sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Rürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich Abends sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Verlegen, welche eventuell zu ihm gelangt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bzw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geleisteten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Rechte des Begünstigten in diesem Paragraphen festgelegten Fällen schaden den Rechten des Anspruchsberechtigten nicht, wenn er nachweist, daß derselbe weder vorsätzlich noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei ermitteltem vorsätzlichem Unfallschaden, dem Unfall oder dem Anspruchsberechtigten in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an, die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfall-Anzeige dem Verletzten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 6. Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausendhundert Mark zu zahlen, die an die Ansprachsberechtigten im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 7. Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb zweier Wochen nach Feststellung der Unfallsumme und nach Abzug der Kosten der Bank für den Fall, und zwar im Todesfall in erster Rente an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern, und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluss etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Stiefvaters. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganginalität des Versicherten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verursacht haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 8. Für den Fall, daß die Rürnberger Lebensversicherungs-Bank die Anzahlung einer Unfallsumme auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchsberechtigte der Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb 6 Monate nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Rürnberger Lebensversicherungs-Bank veranlassen, ordentlich Klage zu veranlassen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den eroberten Anspruch mit der Angabe der mit dem Ablauf der Zeit verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 9. Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopf der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erscheinen des Abonnements auf die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erhält auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Rürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zeitungen, Räumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Ereignisses bekanntzugeben. Das Erscheinen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten freibleibend wirksam mit der Veröffentlichung im Blatt oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Bordrucks am Kopf der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erscheinen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Rürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Kündigungs der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnementsbetrag zurückzufordern. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu hinzutretende Abonnenten fallen nicht unter die Versicherung.

Aus der Stadt.

Zusammenarbeiten von Unternehmer- und Arbeiterorganisationen in der Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Einer der wichtigsten Zweige der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten besteht in der Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit. Die gewöhnlichen Arbeitsnachweise können diesen Zweck nicht oder doch nur in unzureichender Weise erfüllen. Um so erfreulicher ist es, daß in den Kreisen der Unternehmer- und der Arbeiterorganisationen immer mehr der Erkenntnis sich Bahn bricht, daß sich ihnen hier auf neutralem Boden ein großes Feld gemeinsamer erproblicher Tätigkeit eröffnet. So haben sich bereits die in der Metallindustrie Groß-Berlins bestehenden Verbände der Unternehmer- und der Arbeiter dahin verständigt, die Beschaffung von Arbeit für solche Kriegsbeschädigten, die aus der Metallindustrie Groß-Berlins beschädigt waren, dem sogenannten Kriegsausfluß zu übertragen, und dieser hat eine besondere Geschäftsstelle errichtet und alle in Frage kommenden Stellen sucht, etwaige Kriegsbeschädigte dorthin zwecks Vermittelung von Arbeit zu überweisen. Auch die sich vielleicht ergebenden Schwierigkeiten, die daraus entstehen können, daß an die Kriegsbeschädigten zu weitgehende Anforderungen gestellt oder daß ihnen ihre Rente bei der Vermehrung des Lohnes in Abrechnung gebracht wird, sollen gemeinsam gelöst werden. Weiter als in der Metallindustrie ist die Fürsorge vorgeschritten im Steinergewerbe, für welches für das Gebiet des ganzen Reiches neuerdings ein Vertrag zwischen den Verbänden vereinbart ist, der die Frage bis ins einzelne regelt. Durch diesen Vertrag wird den infolge ihrer Teilnahme am Kriege in ihrer Erwerbsfähigkeit vorübergehend oder dauernd beschränkten Angehörigen des Gewerbes, soweit sie nach der Art ihrer Verletzung überhaupt noch in ihrem früheren Beruf arbeitsfähig sind, ausdrücklich ein Anspruch auf weitere Beschäftigung, und zwar in demselben Maße wie allen übrigen Berufsgenossen, zugesichert. Die Entlohnung hat nach den tariflichen Sätzen zu erfolgen, die Kriegsbeschädigten werden, soweit nicht einzelne Betriebsinhaber sich ohne weiteres zur Einstellung bestimmter Personen bereit erklären, in den einzelnen Tarifgebieten durch die Tarifinstitute auf familiäre Betriebe verteilt. Sofern die Notwendigkeit vorhanden ist, oder sofern es für das Fortkommen einzelner Kriegsbeschädigten zweckmäßig erscheint, können dieselben in besonderen Lehrkursen unterwiesen werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um solche Personen, die durch den Verlust einzelner Gliedmaßen an der schweren Berufarbeit verhindert sind, sich aber an Werkstätten, Werkstätten u. dergl. eimen. Kriegsbeschädigten, die in den letzten zwei Jahren vor ihrer Einberufung keinen festen Arbeitsort gehabt haben, insbesondere solche aus Landorten, können durch Vermittelung der beiderseitigen Berufsvorstellungen untergebracht werden.

Bemerkenswert ist der Beschluß, daß die auftraggebenden Behörden verpflichtet werden sollen, die Vereinbarungen sinngemäß in die Entlohnungsbedingungen aufzunehmen und Aufträge nur an solche Firmen zu vergeben, die den Vereinbarungen beigetreten sind.

Wird der Weg, den bisher die Vertreter einzelner Industriezweige beschritten haben, planmäßig weiter verfolgt, so wird den Kriegsbeschädigten in wirksamer Weise geholfen als durch die Gewährung von Almosen; sie erhalten dadurch das Gefühl, daß sie nützliche Glieder am Volkskörper sind und bleiben vor seelischen Erschütterungen bewahrt, wie sie sonst leicht das Bewußtsein ihrer Hilflosigkeit bei ihnen hervorrufen könnte.

Das Aufsteigenlassen von Drachen und Ballons verboten. Das Aufsteigenlassen größerer Drachen hat kürzlich zu Verwechslungen geführt und Anlaß zur Verurteilung des Publikums gegeben. Der Kommandierende General hat deshalb für den Bezirk des 18. Armee-korps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur für den Bezirkbereich der Festung Mainz das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen jeder Art verboten. Verstöße gegen dieses Verbot werden bestraft.

Ennod Mainas Lied vom Glück.

Roman von Anna von Panhagen.

(Nachdruck verboten.)

Aber es war soviel Reichtum und Zukunftssicherheit um Adrienne Noording herum, daß Hendrik Leben rasch mit solchen plötzlich aufsteigenden Stimmungen fertig wurde. Damit mußte man einfach fertig werden, denn schließlich war es wohl eines Osters wert, so ohne jegliche Schwierigkeit der einstige Chef des Weltkaufes Noording und Sohn zu werden. Wie glänzend er beneidet ward. Kam gleich, ohne jede Mühe, in ein gemachtes Bett. — Man mußte nur im rechten Augenblicke ausfallen verstehen wie er, dann war das gar nicht so schwer.

Die kleine Ennod Maina mochte nun wohl längst wieder in Batavia gelandet sein. Solch japanisches Weibchen nimmt es ja in Punkt Liebe nicht allzu streng, und das läche Bündel Leidenschaft mochte wohl kaum noch an ihn.

„Wo bist du denn mit deinen Gedanken, Hendrik?“ Adriennes hohe Stimme zerhackte seinen Gedankenstrom wie mit einer feinen scharfen Säge, förmlich wach tat ihm das helle Organ.

Jacob Noording lachte: „Er denkt an Bräutigams-uten im fernen Borendalen. Alons, alons, Kinder.“ Siehe er, wieder erkrut werdend, hinzu, „wir wollen Mama nicht warten lassen.“

Frau Noording befand sich bereits im Speisezimmer, dessen Einrichtung aus wertvollen altindischen Möbeln bestand. Schwere Gediegenheit war der Grundton dieses Raumes, angefangen von dem massigen Büffet bis herab zu den Stühlen. Einige prächtige Stillleben von „In van de Velde“ und von „Kalk“ schmückten die Wände. Mehrere köstliche alte Japanvasen, in denen geschmackvoll zusammengestellte Herbstarrangements standen, gaben der schweren Gediegenheit eine warme Stimmungsnote.

Frau Noording sah im Verhältnis zu ihrer Tochter wie ein altes, zerlesenes Buch zu einem Neudruck aus. Der Einband war genau derselbe. Nur war bei Frau Noording die läche Vollständigkeit in die Breite gegangen, durch die rotbraunen Haare zogen sich graue Fäden, als hätte sich Altwinterfärbung darin verfangen. Die weiße, harte Gesichtshaut Adriennes mochte sie vor zwanzig Jahren ebenfalls besessen haben, heute zeigte jedoch ihr Teint unzählige feine Fältchen, wie altes Porzellan, das von kleinen Sprünge durchdrungen ist. In Adriennes grauen Augen war Glanz wie bei einem geschliffenen Stein, Frau Noordings Augen waren stumpf wie grauer Regenbimmel und ihre große Kurzsichtigkeit gab ihrem Manne Veranlassung zu der oft vorgebrachten Bemerkung, seine Frau träge ihre Rette mit der Porzette selbst über dem Nachbisch.

Bessen-Raffinisch-Baldericher Städtetags. Der Vorstand beschloß von der diesjährigen Abhaltung des Städtetags endgültig abzusehen.

Keine Einziehung der Nickel- und Kupfermünzen. Hier und da war angeregt worden, unsere Nickel- und Kupfermünzen aus dem Verkehr zu ziehen, sie der Metallsammlung, die in erfreulicher Weise von Tag zu Tag wächst, zuzuführen und so für die Kriegszwecke nutzbar zu machen. Wie die königliche Münze nun mitteilen in der Lage ist, wurde dieser Gedanke auch von den zuständigen Stellen erwogen, ist aber vorläufig aus verschiedenen Gründen als unnötig und unausführbar angesehen worden. Die Nickelmünzen würden von vornherein für diesen Zweck unbrauchbar sein, da sie zu 25 v. H. mit Kupfer legiert sind und die Scheidung zu kostspielig werden würde. Auch die Kupfermünzen sind mit Zinn (4 v. H.) und Zink (1 v. H.) gemischt. Zudem würde es bedenklich und wirtschaftlich nur sehr schwer möglich sein, die kleinen Scheidemünzen aus dem Verkehr zu ziehen und durch Münzen aus anderem Material zu ersetzen. — Wie aus der Uebersicht über die Prägungen von Reichsmünzen in den deutschen Münzkästen zu ersehen ist, wurden im Monat Juli noch für 9005,00 M. Prägungsmünzen und für 28102,18 M. Gießmünzen geprägt. In der Hauptsache gelten zwar diese Neuprägungen dem Ersatz für solche Geldstücke, die als unbrauchbar dem Verkehr wieder entzogen wurden, man würde aber gewiß keine Neuprägung vornehmen, wenn nicht ein Bedürfnis dafür vorhanden wäre.

Unterstützung von Handwerfern nach dem Kriege. Die Frage geeigneter Maßnahmen behufs Unterstützung der aus dem Kriege heimkehrenden selbständigen Handwerker beschäftigt bereits, wie uns mitgeteilt wird, die zuständigen Regierungsinstitute des Reiches und Preußens und es handelt sich dabei vorwiegend darum, den Beteiligten die Wiederaufnahme ihres Handwerks zu verschaffen. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammergebiet hat beschloffen, die Bestrebungen der Regierung in der vorerwähnten Richtung durch Maßnahmen im Wege der Selbsthilfe zu ergänzen und dementsprechend sind die Handwerks- und Gewerbelammergebiet veranlaßt worden, geeignet erscheinende Entschlüsse vorzubereiten, um rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen. Hierzu erscheint u. a. auch eine von verschiedenen Annungen bereits getroffene Vereinbarung beachtenswert, daß nach dem Kriege kein anderer Handwerker für Kunden eines aus dem Kriege zurückgekehrten Meisters übernehmen soll, damit dem betreffenden Meister die Zurückgewinnung seiner früheren Kundenschaft nach Möglichkeit erleichtert wird.

Ein Einbrecher wurde hier in der Nacht zum 10. August in der Frankfurter Straße festgenommen. In seinem Besitz wurden, wahrscheinlich von verstorbenen Diebstählen herührend, eine Bettvorlage aus weißem Fliegenfell, ein grauer Arbeiterwams und eine Rolle Bindendrat vorgefunden. Eigentumsanprüche sind auf Zimmer 4 der Postdirektion vorzubringen.

Ihr Käufer, habt etwas Geduld! Aus Geschäftskreisen kommen gegenwärtig viele Klagen, daß das Publikum bei seinen Einkäufen gar zu große Ungeduld zum Ausdruck bringt auch in solchen Fällen, wo man offenbar nicht oder sehr wenig, daß eine schnellere Abfertigung nicht auf möglich ist. Gar viele Geschäftsteile sind zu den Wassen einberufen und an ihrer Stelle muß nun die Frau oder sonst eine Hilfskraft das Geschäft versehen. Daß diesen manchmal die Routine abgeht, wie man sie sonst im Verkaufsgeschäft gewohnt ist, ist leicht begreiflich, und darauf müßte man eigentlich zunächst schon Rücksicht nehmen. Aber auch ganz gewandte Verkäuferinnen haben oft ihre liebe Not, es allen Deuten recht zu machen. Sie können doch nur einen nach dem andern bedienen, wenn sie jeden richtig bedienen wollen. Wenn aber ein Käufer das Ansehen stellt, sofort bedient zu werden, trotzdem er sieht, daß die Verkäuferin noch mit einem anderen Kunden beschäftigt ist, so ist das nicht sehr rücksichtsvoll auch dem anderen Käufer gegenüber, der vielleicht einen bedeutend größeren Einkauf gemacht hat oder noch beschäftigt, und darum mit größerem Recht beanspruchen darf, ordnungsgemäß zu Ende bedient zu werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß gerade die Ungeduldigen die kleinsten Einkäufe machen. Es ist auch schon vorgekommen, daß sie den Laden wieder verlassen mit der Bemerkung: „Ich kann meine Sachen auch wo anders kaufen.“ Gewiß, das können sie. Dann hätten sie aber auch nicht erst in den Laden zu gehen brauchen, wenn sie sehen, daß schon mehrere Kunden darin sind, und wenn sie

Adrienne Noording nahm neben ihrem Vater, Hendrik Leben neben Frau Maria Noording am Tische Platz. Ein Diener und ein Hausmädchen servierte die Speisen. Adrienne unterließ sich während des Essens sehr lebhaft mit ihrem Vater. Ihre helle Stimme sprach unaufhörlich und Hendrik Leben dachte, wenn sie doch nur endlich ein wenig schweigen wollte, diese helle Stimme, die wie spitzes Glas klang. Aber der rotbraunen Adrienne Noording fiel es gar nicht ein zu schweigen, es war, als bestände sie sich selbst mit diesem lauten Schwall von Worten, die wie ein Wasserfall über ihre Lippen sprangen. Ueber diese blauen Lippen, die so schmal waren, um schön genannt zu werden.

Ennod Mainas äppige, sandfarbene Lippen fielen Hendrik Leben ein und er mußte daran denken, wie oft diese sandfarbenen Lippen sein kleines Gleichmaß zu erschüttern verstanden hatten. Kleine Ennod Maina! Wo mochte sie zu dieser Stunde weilen, — was mochte sie tun und treiben drüben in der Heimat, jetzt in diesem Augenblick, da er mit seiner Braut am Tische saß.

„Aber Hendrik, wo bist du denn schon wieder mit deinen Gedanken.“ Frau Maria Noording hob ihre Voranette und blickte den Schwiegersohn interessiert dadurch an. „Adrienne spricht schon fortwährend mit dir, aber du scheinst das nicht einmal zu bemerken.“

„Ja, ich, Mama, er vollendet im Geiste irgend eine Zeichnung, das ist wichtiger, als meine Frage zu beantworten.“

Die Diensthofen waren gegangen und man war unter sich.

Hendrik Leben zwang ein Lächeln auf seinen Mund. „Beruhe, Adrienne, meine Unaufmerksamkeit, aber achte gleichzeitig, daß ich deinen Scharfsinn bewundere, denn ich dachte in der Tat an eine Feinnähe.“

„Da mußt du ihm entschieden verzeihen“, meinte Jacob Noording und blickte zu dem Schwiegersohn hinüber, als wollte er sagen: Du, nimm dich ein bißchen zusammen, aber dies habe ich dir doch heute schon einmal gesagt, es wäre mir lieber, du kümmerst dich momentan weniger um Noording und Sohn als um Noordings Tochter.

Hendrik Leben verstand das bezeichnende Blicklein. Er sah plötzlich geradeheraus auf seinem Stuhle und mit einem Spottgucken des Mundes, das seiner eigenen Sentimentalität galt, jagte er die Erinnerungsgedanken an die kleine Ennod Maina von sich fort, wie unbequeme lästige Bettler, die zu häufig wiederkehren.

„Darf ich dich bitten, deine Frage gütlich zu wiederholen?“ der Angenehm sah seine Verlobte fragend an.

„Nein“, kam es schnelvoll zurück. „Hättet vorhin zu hören sollen, ich bin es nicht gewöhnt, so nebenbei bebandelt zu werden.“ Die schmalen Lippen zogen sich so fest

es wirklich gar so eifrig haben. Uebrigens ist es dann noch immer eine Frage, ob sie wo anders dann rascher bedient werden, und ob es sich wirklich gelohnt hat, ein zweites Geschäft anzufangen. Mit gutem Willen und etwas weniger Egoismus geht alles. Darum also, bitte, mehr Rücksicht und mehr Geduld!

Merksblatt zur Verhütung von Feuergefahr im Haushalt. 1. Man vertraue niemals Kindern unter 8 Jahren und unzurechnungsfähigen Personen offenes Licht oder Feuerzeug an; auch lasse man solche Personen nie ohne Aufsicht in Räumen, in denen Feuer oder Licht vorhanden sind. 2. Man bewahre Streichhölzer stets so auf, daß sie nicht von Kindern unter 8 Jahren und unzurechnungsfähigen Personen erreicht werden können. 3. Man mache Feuer stets nur in den vorhandenen Feuerstätten und entnehme nie brennende Gegenstände (glühende Kohlen) den Feuerstätten, um sie zur Anzündung von Feuer im Herd oder in Ofen zu verwenden. 4. Man gieße nie Petroleum, Spiritus, Terpentin oder dergleichen zum Anmachen oder Aufheben des Feuers in die Feuerstätten oder in brennende Lampen. 5. Man benutze nie Benzin und Äther in Räumen, in denen offenes Licht oder Feuer sich befindet, und verwahre sie nur in dicht verschlossenen Gefäßen. 6. Man lagere nicht in unmittelbarer Nähe von Ofen und Herden Holz zum Trocknen. 7. Man hänge nicht Kleider, Betten, Lappen, Tücher, Wäsche und ähnliche Gegenstände zum Trocknen in unmittelbarer Nähe von Feuerungsanlagen auf. Die Entfernung muß mindestens einen halben Meter betragen. 8. Fettige Pflasterungen neigen zur Selbstentzündung; man verbrenne sie daher sofort nach dem Gebrauch oder bewahre sie in feuerfesten Behältern auf. 9. Man lagere nicht unter hölzernen Treppen Holz, Papier, Lumpen, Gerümpel und anderes im Falle eines Brandes Dualm verursachendes Material. 10. Man überlasse stets frische Asche mit Wasser, wenn besonders dazu hergerichtet, mit unverbrennlichem Deckel versehene Gruben nicht vorhanden sind, und man genügt ist, sie auf Ofen oder Dughäufen auszusütten. 11. Bei elektrischen Anlagen unterziehe man sich bei der Einrichtung über die damit verbundenen Gefahren und beachte bei der Handhabung von elektrischen Apparaten (Licht-, Wärme- und Trockenapparaten und dergleichen) genau die für jeden Apparat gegebenen Anweisungen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Am Samstag geht zum ersten Male „Baumeister Solnek“ von Henrik Ibsen in Szene. Rina Sandow spielt die Elise Wangel, Albert Bauer den Solnek, Dora Donato Frau Solnek. In den übrigen Rollen sind beschäftigt Fr. Jost und die Herren Schwelert, Wolfgang und Wäcker.

Die Stenographieschule Stolze-Schren (Gewerbeschule) eröffnet Dienstag, den 17. Aug., abends 8 Uhr, die neuen Kurse in aufsteigenden Klassen. Für Fernwunde und Schulkinder, deren Väter im Felde stehen, ist der Unterricht auf Antrag unentgeltlich. Anmeldungen können erfolgen bei dem Leiter der Schule, Lehrer S. Paul, Philippsbergstr. 25, sowie am Beginn des Unterrichts.



Kriegs-Erinnerungen

12. August 1914.

Rußland und Bulgarien. — Kämpfe um Schabaz.

Und England erschien endlich auf dem Plan. Die Mobilisierung war beendet (so hieß es), es landeten bereits Truppen in Frankreich, und nun hoffte man, Deutschland zu überrennen. Borerit beklagte sich England freilich über das Regen von Konstantin durch Deutschland, was rasch genug richtiggestellt werden konnte. Das um diese Zeit erscheinende deutsche Weltbuch, für Amerika bestimmt, suchte die Unwahrheiten und Bemängelungen unserer Feinde, namentlich Englands, aufzuklären unter dem Motto: Verne und Deutsche verstehen! Das war um so notwendiger, als nunmehr die Verbündeten eifrig um die Neutralen für moralische und kriegerische Unterstützung zu werben begannen. So Rußland, das an diesem Tage an Bulgarien herantrat, dessen Bündnis gegen Oesterreich und Deutschland fordernd; indes blieb Bulgarien fest und behauptete, wie später, seine Neutralität. — In der serbisch-österreichischen Grenze begannen jetzt die bis zum

zusammen, das nur ein farbiger Strich das Vorhandensein des Bundes verriet.

Wenn er erst mal verheiratet war, sei es ihm natürlich nicht mehr ein, ihr irgend eine Antwort schuldig zu bleiben. Jetzt aber wanz ihm die Klugheit, Bemerkungen von ihr, wie die eben gemachte, ruhig hinzunehmen. Das Unterbuden und Stacheln lag seiner Natur nicht, aber in diesem Falle mußte er seinen stolzen Herrencharakter verzeihen, bis er erst auf dem Throne saß, den er für sich begehrte. Bis er Adriennes Gatte geworden und damit zugleich Mitinhaber der Firma Noording und Sohn. Diese Zusicherung, ihn in die Firma aufzunehmen, hatte ihm Jacob Noording gleich am Verlobungsstage gegeben. Adrienne ging in der Beurteilung seines Charakters von völlig falschen Voraussetzungen aus. Glaubte in ihm so eine Art von Bagoden zu finden. Dachte sich als immer Gebende, ihn als immer dankbar Empfangenden. Fiel ihm ja nicht im Traume ein, solche Rolle zu spielen, dazu besaß er nicht das geringste Talent. Sollte ihr womöglich lebenslänglich dafür die Hand lassen und auf den Knien vor ihr herumkrabbeln, weil sie ihm gnädig gekattete, mit seinem Namen, gleich einem schützenden Schild, ihre von einem Hochkapitel verleihte Ehre zu decken. Förmlich an den Hals hatte sie sich ihm geworfen, damit das geifernde Maul des Standaß den Namen Adrienne Noording, der etnmal flüchtig mit dem Namen des Grafen Gaston de Ridder zusammengelungen, nicht in wertlose Reben zerreißen sollte und die Reben ausfüllen, daß sie über die Gassen stüßen. Jeder schamvolle Kerl durfte sich dann wohl danach hüten und die Reben spöttelnd in Arme zerhacken. Ja, förmlich an den Hals geworfen hatte sie sich ihm und er wäre ein Tor gewesen, sie nicht apodend festzuhalten. Solch goldener Vogel flattert einem nicht alle Tage an.

Aber unterbuden? nein, das gab nicht und Nebenrollen spielen? Er dachte nicht daran. In zwei Wochen fand die Hochzeit statt, dann nahm er seinen Thronplatz ein. Bis dahin hielt er sich bewachen.

Gesellschaftlich begann er mit Frau Maria Noording zu plaudern, mit der man, wenn man wollte, bald in rege Unterhaltung kam. Frau Maria Noording war eifrige Sammlerin von allen möglichen Altertümern und wenn man sie auf dieses Thema brachte, stand ihr Mund keinen Augenblick still. Ihr Mann behauptete, sie ließen sich von den Antiquitätenhändlern ordentlich übers Ohr hauen. Auch Adrienne nahm die Sammelmanie ihrer Mutter nicht allzu ernst und äußerte zuweilen, in dem mütterlichen Salon läge es aus wie in einer Nummernkammer. Aber Frau Noording liebte ihre Sammlung wie ein Kind seine Spielzeugen und die allseitlichen Tage ihres Lebens waren die, an denen sie nach hundentlangem Durchsuchen der abgelegenen Antiquitätenläden wieder irgend ein besonderes Bild erworben hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Rambourgefreiter Nittel, Sohn des Gemeindevorstandes Nittel in Nanzbach, erhielt das Eisene Kreuz wegen mutigen Vorgehens bei einem Gefecht.

Der Gefreite **Johann Schedel** im Inf.-Regt. 168 und der Kriegsfreiwillige **Rudolf Buchner** bei der Reserve-Fernsprechabteilung 89, Sohn des Ingenieurs Wilhelm Buchner, beide aus Biebrich, erhielten das Eisene Kreuz.

Der Gefreite der Landwehr **Anton Behr**, Sohn des Zugführers a. D. Joh. Behr in Oberlahnstein, beim Fernsprech-Zug im Hauptquartier des General-Feldmarschalls v. Hindenburg, erhielt das Eisene Kreuz.

Der Gefreite **Jos. Krams** aus Elville vom 5. Infanterie-Regt. in Düsseldorf, zur Zeit im Felde, welcher vor kurzem die Off. Tapferkeitsmedaille erhielt, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde auf einem Patronenriffel auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem ältesten Sohn des Herrn Sanitätsrates Dr. Franz Brühl in Biebrich, dem Feldunterarzt Franz Brühl, zur Zeit auf dem Westlichen Kriegsschauplatz, ist das Eisene Kreuz verliehen worden, nachdem bereits dem jüngeren Bruder diese Auszeichnung zu teil geworden ist.

Der Polizeiergeant **Wille**, Biebsfeldweibel der Landwehr, der Magistratsgehilfe **Erwin Stenger**, Unteroffizier der Reserve und der Tambour **Anton Schenk**, im Infanterie-Regiment Nr. 173, alle drei aus Biebsfeld, haben das Eisene Kreuz erhalten. Letzterer wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert.

Die Off. Tapferkeitsmedaille wurde dem Dragoner **Jos. Fröhling** aus Sindlingen verliehen.

Den Heldentod starb der Kriegsfreiwillige, Unteroffizier **Arnold Drever**, Sohn des Stadtverordneten Dr. L. Drever in Wiesbaden.

Im Mai fiel der Landsturmgefreite **Jimmernann** Friedrich Birk aus Dohheim in den Kämpfen im Osten. Wie sein Kompanieführer mitteilte, war der Gefallene bereits zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz und zur Verleihung der heiligen Tapferkeitsmedaille in Vorschlag gebracht worden.

18. August während der Kämpfe, die unter dem Sammelnamen der Gefechte um Schabach bekannt geworden sind; sie hatten weniger den Zweck, eine Entscheidung herbeizuführen, als Serbien zu schwächen und zu ermüden, was denn auch gelang. Uebrigens muß anerkannt werden, daß sich auch die Serben vorzüglich schlugen. — Noch erwähnt sei, daß die erste Aufkündigung der in Deutschland einzuführenden Jugendorganisation erfolgte und daß fortan die Gefangenenransporte zu einer täglichen Erscheinung in deutschen Händen wurden.

Aus den Vororten.

Dohheim.

Persönliches. Der in den Kämpfen im Osten schon einmal verwundete Fähnrich und Offiziersstellvertreter **Walter Blumenstein**, Sohn des hiesigen Lehrers Blumenstein, ist zum Leutnant befördert worden.

Raffau und Nachbargebiete.

n. **Rönigstein**, 11. Aug. Auf dem hiesigen Schloß sind gestern nachmittag die Schwestern der regierenden Großherzogin von Luxemburg, Prinzessinnen **Silda** und **Antonie von Luxemburg** zu längerem Besuche ihrer Großmutter eingetroffen.

h. **Geisenheim**, 12. Aug. Ein Granatenwurf. In der hiesigen Maschinenfabrik gerieten sich zwei Lehrbuben in die Haare. Schließlich warf der eine seinem Gegner eine — Granate, allerdings ungefüllt, an den Kopf. Trotzdem war die Wirkung doch derartig, daß der Betroffene in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

tt. **Rüdesheim**, 10. Aug. Bürgermeister **Wiederwahl**. — Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten und die unbesoldeten Mitglieder des Magistrats wählten heute den bisherigen Bürgermeister Herrn **Julius Alberti** aufs neue zum Bürgermeister. — Zum

Das 7.-10. Tausend des Verkehrsbuches ist erschienen!

Alle Änderungen der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsfahrpläne, die seit 1. Juli ds. Js. in Kraft getreten, sind berücksichtigt!

Inhalts-Verzeichnis

- I. Zeichen-Erklärungen
- II. Sonntagskarten
- III. Eisenbahn-Fahrpreise
- IV. Gepäcktarif
- V. Fahrpläne (32 Strecken)
- VI. Beachtenswertes bei gröss. Reisen.
- VII. Rechts u. links vom Rhein.

Verkehrs-Buch der Wiesbadener Neueste Nachrichten

Sommer 1915

Preis 10 Pfennig.

Druck der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

100 Seiten stark — Preis 10 Pfg.

Zu haben in unseren Geschäftsstellen **Nikolasstrasse 11, Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29,** ferner:

1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahnhofsbuchhändler
2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Vertriebes „Presse“
3. Buchhandlung **Heinrich Giess**, Rheinstr. 27
4. Buchhandlung **C. Voigt Nachf.**, Taunusstr. 28
5. Buchhandlung **Feller & Geck**, Webergasse 29
6. **Schellenberg'sche Buchhandlung**, Kirchg. 1
7. **Hofbuchhändler H. Staadt**, Bahnhofstr. 6
8. Buchhandlung **Carl Pfeil**, Gr. Burgstr. 19
9. In den Kiosken der Buchhandlung **A. Lücke**, Rheinstrasse, Wilhelmstr. gegenüber dem Museum und Taunusstrasse 1
10. Kiosk **Ernst Heinrich Wwe.**, Wilhelmstrasse (Alte Seite)
11. **Annoncenbüro D. Franz**, Taunusstrasse 7
12. **Zigarrengeschäft W. Bickel**, Langgasse 20
13. Buchhandlung **K. Strauss**, Bismarckring 21
14. **Papierwarenhdlg. Fr. Ehrhardt**, Moritzstr. 22
15. Buchhandlung **M. Heisswolf**, Wellritzstr. 42
16. Buchhandlung **Heinrich Heuss**, Kirchg. 40
17. Buchhandlung **Hermann Ferger**, Schwalbacher Strasse 33
18. Buchhandlung **Gisbert Noertershaeuser**, Wilhelmstrasse 6
19. **Ansichtskarten-Centrale**, Marktstrasse 12
20. **J. Bormass**, Kirchgasse
21. **Moritz & Münzel**, Wilhelmstrasse 58.
22. **Papierhandlung Karl Michel**, Querstr. 2
23. Buchhandlung **H. Roemer**, Langgasse 48.
24. Buchhandl. **Arthur Schwaedt**, Rheinstr. 43.
25. **Papierhandl. K. Koch**, Hofl., Michaelsberg 2.
26. **Papierhaus Hutter**, Kirchgasse 74.
27. Buchhandlung **H. Harms**, Friedrichstr. 12.

zweiten Male beschäftigte sich darauf die Stadtverordnetenversammlung mit der Frage der Uebernahme der Unterhaltung der Bismarckstrasse auf den Bezirksverband. Stadtv. Justizrat v. D. Dende teilte mit, daß die vereinigten Feld- und Wald- sowie Finanzaußenstellen zu der Ueberzeugung gekommen wären, daß grundsätzlich gegen die Anregung des Kreisaußenstellen, dem Bezirksverband die Unterhaltung der Bismarckstrasse zu übertragen, nichts einzuwenden sei, und daß deshalb die Annahme zu empfehlen wäre. Nach eingehender Aussprache wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, mit der grundsätzlichen Uebernahme der Wegeinstandhaltung durch den Bezirksverband einverstanden zu sein, wenn die Nachbargemeinden **Elbingen** und **Geisenheim** sich anschließen und wenn die **Rüdesheimer Wege** in dem Zustand übernommen werden, in dem

sie sich befinden. — Stadtv. Reutter stellte fest, daß die Binde auf dem Marktplatz zum Gedächtnis an den heldenreichen deutsch-französischen Krieg 1870/71 geknüpft sei, und ersucht um eine Kennzeichnung dieses Baumes als solchen. — Stadtverordnetenvorsteher **Reichenbach** ersuchte den Magistrat ein Stück der Bismarckstrasse, das mit der Bismarckstrasse zu tun habe, Bismarckstrasse zu nennen.

e. **Oberlahnstein**, 11. Aug. Gelände: wurde gestern das in der vorigen Woche ertrunkene siebenjährige Söhnchen **Johannes des Heizers Rolf**. Die Leiche war an einem nahe der Unfallstelle liegenden Schiff hängen geblieben.

h. **Frankfurt a. M.**, 12. Aug. Goldene Hochzeit. Die Eheleute **Louis Uhlig** und **Frau Mathilde**, geb. **Wandell**, im Stadtteil **Niedelheim**, Röderichstrasse 59, feierten das goldene Hochzeitsfest. Bei der kirchlichen Feier in der evangelischen Kirche wurde dem greisen Paare die vom Kaiser gestiftete Ehejubiläumsmedaille überreicht.

i. **Friedberg**, 12. Aug. Abgeordneter **Buffold** gestorben. Gestern Abend starb nach längerem Leiden der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige Landtagsabgeordnete **Georg Buffold**.

E. **Heidelberg**, 11. Aug. Zur Steuerung des Lebensmittelwunders. Bei einer Zusammenkunft der Oberbürgermeister der Städte **Mannheim**, **Karlsruhe**, **Stuttgart**, **Heidelberg** und **Ludwigshafen** wurde die Gründung einer Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. zur gemeinsamen Beschaffung von Lebensmitteln beschlossen. Die Geschäftsanteile dieser Städte wurden vorerst auf zusammen 100 000 M. festgesetzt. Der Beitritt anderer Städte ist vorgesehen. Nach Ausarbeitung eines Gesellschaftsvertrages wird die endgültige Beschlußfassung in kürzester Frist vorgenommen. Der Sitz der Gesellschaft und die Geschäftsleitung befinden sich in **Mannheim**.

n. **Bonn**, 12. Aug. Eine Freiwillige Frauenhilfe für Ostpreußen ist durch den Bonner Hilfsausschuß für Kriegshilfe ins Leben gerufen worden. Im Rahmen der großen Organisation der Patenschaften soll eine Sonderarbeit der Frauen durch Bildung eines Grundstückes häuslicher Einrichtungen, die Bettzeug und Wäsche umfassen, geleistet werden.

l. **Ablu**, 12. Aug. Pilzvergiftung. Im benachbarten **Holweide** erkrankten vor einigen Tagen nach dem Genuß von Pilzen zwei Familien von insgesamt 9 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Drei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren sind gestern gestorben, zwei schweben noch in Lebensgefahr.

Sport.

Der deutsche Kronprinz hat für sich zwei gute Vollblüter als Reittiere gekauft. Es sind dies die zwei vierjährigen „**Mahmed**“ und „**Nabenschein**“, die ihr bisheriger Besitzer, Herr v. **Schallig-Schnefeld**, erst auf der letzten Hoppengartener Versteigerung abgegeben hatte. Beide Pferde sind schon siegreich gewesen. „**Mahmed**“ brachte, wie noch zu erinnern ist, bei seinem ersten Sieg als Dreijähriger im Zuchtstreckenrennen zu **Karlsburg** die Sensationsquote von 280 für 10.

Rennen in Hannover? Wie der Dresdener und der Leipziger Rennverein. So will jetzt auch der hannoversche Rennverein noch in diesem Jahre Pferderennen veranstalten. Der hannoversche Rennverein hat jetzt ein ausführlich begründetes Gesuch an den Reiterungs-Präsidenten in Hannover und an den Union-Klub gesandt und um die Bewilligung von sechs Renntagen, deren erster noch in diesem Monat vor sich gehen soll, ersucht. An Preisen für die ausbleibliche der Zucht bestimmten Rennen sollen 150 000 bis 200 000 Mark ausgesetzt werden. — Man kann nur wünschen, daß im Interesse des, wie die vielen Gefährdungen und der schlechte Ausfall der Jährlings-Auktion zeigen, immer noch arg darniederliegenden Rennsports und der Vollblutzücht die Genehmigung erteilt wird. Der Antrag des hannoverschen Rennvereins ist infolgedessen von prinzipieller Bedeutung, als bisher in Preußen nur für Hoppengarten der Rennbetrieb in beschränktem Umfang ausgedehnt wurde.

Pferderennen zu Wien. Der so oft verschobene Beginn der österreichischen Rennsaison ist nunmehr für September endgültig gesichert und zwar werden die Rennen auf der Wiener Freudenau nach der Bewilligung des Totalisators für Hoppengarten ebenfalls mit Toto-Betrieb vor sich gehen. Der Jockey-Club für Österreich hatte sich dieserhalb telegraphisch an den Union-Klub in Berlin gewandt, der ihm die Bewilligung des Totalisators wie weiterer elf Renntage bestätigen konnte. Auch in

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen.

Erforschung der Krebskrankheit. Die wichtige wissenschaftliche Aufgabe der Erforschung der Krebskrankheit auf experimentell-therapeutischem Wege erfährt auch während der Kriegszeit keine Unterbrechung. Diese im Institut für Erforschung der Krebskrankheit in Frankfurt a. M. vom **Herrn Prof. Dr. Ehrlich** ausgeführten Arbeiten werden, wie uns mitgeteilt wird, staatslicherseits mit einer Beihilfe von 25 000 Mark unterstützt, und von privater Seite ist auch für dieses Jahr ein Betrag von ebenfalls 25 000 Mark gegeben worden, nachdem bisher von staatslicher und privater Seite im ganzen 300 000 Mark zu gleichen Teilen geleistet worden sind.

Die Verwaltung der Bühnenspiele in **Bayreuth** teilt mit, daß, solange der Krieg dauert, keinerlei Bestimmungen über die kommenden Festspiele getroffen werden können. Wenn der Krieg beendet ist, werde das Programm rechtzeitig erscheinen. Alle vorherigen anderweitigen Mitteilungen beruhen lediglich auf Vermutungen.

Schenkungen für die Universität Bonn. Die am 10. Mai vorigen Jahres in Bonn bei **Kreisbaur** verstorbenen verwitwete Frau **Sanitätsrat Helene Friederike Johanna Birk** geborene **Schmidt** vermachte ihr gesamtes Vermögen im Betrage von rund 50 000 Mark der Universität Bonn. Es sollen hiervon 30 000 Mark für Stipendien, zweck und der Rest zur Anschaffung von Instrumenten, Karten, Tabellen usw. für das physikalische Institut und für die Sternwarte verwendet werden. Ferner machte nach der Chronik die Schwester des verstorbenen **Herrn Kreisbaur** Professors **Dr. Just** dem kunsthistorischen Institut einen Teil der wertvollen Bibliothek ihres Bruders und Frau **Geheimrat Prym** die Hochschulleiberei ihres verstorbenen Vaters, des Professors **Dr. Prym**, dem orientalischen Seminar zum Geschenk.

Die meistgelesenen Verfasser. Der Jahresbericht der Museums-Gesellschaft **Büch** für das Jahr 1914, der im Mai dieses Jahres abgeschlossen wurde, gibt unter anderem auch eine Zusammenstellung der von der Gesellschaft ausgeliehenen Bücher nach Sprache und Verfasser. In deutscher Sprache waren über 78 Hundertstel, in französischer etwas über 18 Hundertstel der ausgeliehenen Bücher geschrieben. Auf englische und italienische Bücher entfielen

etwa 6 und 15 Hundertstel. Als die meistgelesenen Verfasser im Deutschen ergeben sich für das Berichtsjahr: **B. Bloem**, **Rudolf Herzog**, **Rudolf Strach**, **Georg von Ompteda**, **Ludwig Ganghofer**, die beiden **Johannis** und **Joan** **Van-Ed**. Von französischen Verfassern waren die meistverlangten: **Gustav Flaubert**, **Romain Rolland**, **Marcelle Tinayre** und **Guy de Maupassant**.

Spende aus Schweden für deutsche Künstler. Als erste Rate aus der Sammlung zugunsten der notleidenden deutschen Künstler, die kürzlich in Schweden ins Leben gerufen worden ist, sind jetzt, wie aus Stockholm gemeldet wird, von dort 15 000 Kronen nach Deutschland überwiesen worden.

Die Wahrheit über Caruso.

Caruso tritt offen auf die Seite unserer Kriegsgegner. Auf eine bezügliche Anfrage des „Corriere della Sera“ hat Caruso folgende Antwort geschrieben, die jetzt durch die englischen Blätter geht:

„Ich lese in Ihrem geschätzten Blatte die Mitteilung Ihres Berliner Berichterstatters über einen Brief, der in der Berliner „Post“ erschienen sein soll, und in dem gesagt wird, ich hätte die Namen **Italien** und **Gabriele d'Annunzio** in einer weniger als respektvollen Weise erwähnt. Ich bitte Sie von ganzem Herzen, eine solche absurde und falsche Behauptung formell zu dementieren. Sie gibt mir Gelegenheit, noch einmal im Angesicht der Welt meine tiefe Bewunderung für unseren arbeitsamen lebenden Dichter auszudrücken. In einem Augenblick größter Besorgnis, wenn alle Italiener wundervoll geeint und vertrauensvoll sind auf den nahenden endgültigen Triumph ihrer gerechten Sache, kann ich es mir nicht verlagern, meinen starken Unwillen gegen die Verbreiter einer Nachricht auszudrücken, die ein Verbrechen ist, da sie darauf abzielt, Uneinigkeit und Argwohn in den Herzen unseres Volkes zu säen.“

Herr Caruso wird, das ist demnach zu hoffen, künftig das Singen im Deutschen Reich unterlassen; andernfalls würde ihm in vielleicht wenig blühlicher, aber doch gerechter Weise heimgekehrt werden. Da aber die geschäftlichen Fähigkeiten des nunmehr für uns erledigten **Barbaja** sehr entwickelt sind, muß man abwarten, ob er nicht etwa in einem Schreiben an die „Post“ sein „Corriere“-Dementi wieder — dementiert.

Vom Büchertisch.

1870. Zum 4. August. 1915*.)

Dies ist ein Tag, den Gott gemacht,
Um den in mancher blauen Nacht
Das deutsche Volk gerungen.
Dort **Wienburg**, trug Rot und Tod,
Hier **Barisan** und **Wagnard**
Durch deutschen Mut bezwungen.

Verstumm! — die schände Prähler
Der Norddeutschen, schmer wie Blei
Liegt's ihnen in den Gliedern.
Doch fest und treu die stolze Wacht,
Die jeden Feind zu Fall gebracht,
Ein Herz dreier Brüder.

Denn ob in Nord, Süd, Ost und West,
Sie haben allwärts helfen sollt.
Von des **Monas** Wellen
In **Wienburg**, **Maas** und **Adria**
Sieg! Sieg! und wieder Sieg! Hurra!
Bis zu den Dardanellen.

Und eint, wie jetzt, im Sturm voran
Auf blutgetränkter Siegesbahn
Den Vaterlandsbefreier.
Im Schlachtenrausch, voll Löwenmut,
Bis zu dem letzten Tropfen Blut
Widerstand's Stolz, die Bayern.

Beh dir, verflucht's Albion,
Bedenklich wackelt schon dein Thron,
Beherrscherin der Meere.
Trotz „**Uncle Sam's**“ neutraler Tat,
„**Dampfwalze**“, „**Dungertod**“, „**Verrat**“
Sieg deutsche Kraft und Ede.

*) Anmerkung der Redaktion. Wir entnehmen obiges seitgemähes, kleines Gedicht (im Einklang mit dem Verfasser) einer Gedichtsammlung, welche sich soeben unter der Presse befindet, und dieser Tage (aus besonderem Anlaß) unter dem Titel: „Eine kleine Blütenlese aus großer Zeit“ Gedichte von **J. Chr. Glücklich**, dahier, erscheinen soll, und zwar unter dem Schilde des roten Kreuzes zum Vortrage unserer braven erkrankten und verwundeten Soldaten.

Zu haben ist das kleine Buch, das eine Fülle anregenden und zeitgemäßen Inhalts bietet und mit einigen Illustrationen versehen ist, zum Preise von nur 50 Pfg. durch die bekannten und bewährten Kartenverkäuferinnen des roten Kreuzes und an der Zentralfasse des roten Kreuzes im **Königl. Schloß**, dahier, **Wietzel** auf ebener Erde, links. — Wir wünschen schon des edlen **Schwedes** halber dem seitgemähen Verfasser besten Erfolgs.

Deutscher U-Boothalender.

Aus dem Haag, 12. Aug. (Eig. Tel. Cir. Bln.) Der holländische Dampfer „B. L. III“ hat in Holland 12 Mann der Besatzung des englischen Fischdampfers „G. N. 41“ aus Grimsby an Bord gebracht. Der Dampfer wurde von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Kristiania, 12. Aug. (Z.-U.-Tel.) Der norwegische Dampfer „Eden“ wurde gestern Abend von einem deutschen Unterseeboot auf seiner Reise von Newcastle nach Archangelst in der Nordsee angehalten und gezwungen, einen Teil seiner Ladung, die für Rußland bestimmt war, nämlich 30 Tonnen Blei, Zink und Eisenplatten, über Bord zu werfen. Nachdem dies geschehen war, konnte der Dampfer ungehindert seine Fahrt fortsetzen.

London, 12. Aug. (Z.-U.-Tel.) Monds wird gemeldet, daß die russische Bark „Altega“ gesunken ist. Der Kapitän und 10 Mann der Besatzung konnten sich retten.

Lugano, 12. Aug. (P.-Tel. Bln.) „Popolo d'Italia“ berichtet aus Livorno, die dortige Firma Orilla habe die Nachricht erhalten, daß ein 2000 Tonnen fassender englischer Dampfer, angeblich „Castello“, auf der Fahrt nach Livorno im Atlantischen Ozean torpediert und in Grund gebohrt worden sei. Ein Matrose soll gerettet worden sein.

Der Reichstanzler über Kriegsziele.

Das Depeschbüro der vereinigten Zeitungen Nordamerikas „United Press“ hat, der „Fr. Sta.“ zufolge, an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: New York, 5. Aug.

An Seine Majestät den Deutschen Kaiser,

Warschau in Polen.

Die „United Press“, die 700 der wichtigsten amerikanischen Blätter bedient, erlaubt Eure Majestät ehrerbietig, ihr in diesem Augenblick des größten Triumphes Deutschlands einen Ausdruck der historischen Bedeutung des deutschen Sieges in Polen zu telegraphieren oder eine Andeutung über die Grundlagen, die Deutschland für nötig hält, um den europäischen Frieden zu sichern und die Kultur am sichersten zu fördern. Dürfen wir ehrerbietig Eure Majestät auf die unermesslichen Möglichkeiten hinweisen, die durch den neutralen öffentlichen Meinung für den Frieden entstehen, zu endgültige und ständige Bedingungen formuliert werden könnten?

Trotz des ungehörigen Winkes mit dem Raumpfaß auf die „Billigkeit“ der Friedensbedingungen, die notwendig sei, um den Druck der „neutralen“ öffentlichen Meinung zu gewinnen, hat man die „United Press“ einer Antwort gewürdigt, die folgendermaßen lautet.

9. August.

An den Präsidenten der „United Press“,

New-York.

Seine Majestät der Kaiser bedauert, aus prinzipiellen Gründen nicht imstande zu sein, dem Ersuchen der „United Press“ um eine Erklärung anlässlich des Erfolges der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere zu entsprechen. Indem ich die Ehre habe, Sie hiervon zu benachrichtigen, möchte ich hinzufügen, daß Deutschland vor allem hofft, daß dieser Sieg das Ende des Krieges beschleunigen werde. In gleicher Zeit erlaube ich Sie, sich daran zu erinnern, daß der Kaiser in all seinen Erklärungen, zuletzt noch am 31. Juli d. J., geäußert hat, daß Deutschland für einen Frieden kämpft, der sowohl Deutschland als den Mächten, die an der Seite Deutschlands die großen Schlachten ausfechten, die Sicherheiten gibt, die für die nationale Zukunft und die Dauer notwendig sind. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wird dieser Friede, den wir anstreben, allen Nationen die Freiheit des Meeres sichern, und er wird jeder Nation die Möglichkeit bieten, den Werken des Fortschritts und der Zivilisation durch einen freien und weltumspannenden Handel zu dienen. gez. Reichsmann Hollweg.

Eine Ansprache des Fürsten Büllov.

Hamburg, 12. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Am Dienstag hielt Fürst Büllov beim Einzug in sein neues Heim an der Elbschansee in Erwiderung auf den Willkommensruf der zahlreichen Menschenmenge und seiner Freunde eine Rede, in der er sagte: Unser aller Augen sind auf unser Heer und unsere Flotte gerichtet. Unsere treuesten Gedanken und heißen Wünsche begleiten und umgeben unsere kämpfenden Brüder, in Bewunderung für die heldenmütigen, unvergleichlichen Leistungen, mit felsenfestem Vertrauen und in voller Zuversicht auf den Endausgang. Niemals in der tausendjährigen Geschichte hat sich das deutsche Volk so geschlossen und entschlossen, so tüchtig und so groß gezeigt, wie in diesem Kriege. Wir neigen in Ehrfurcht das Haupt vor solcher Größe, aberzeugt, daß solchen Eigenschaften und so schlichter Größe der Sieg nicht fehlen wird, und nach dem Siege ein sicherer, stolzer Friede, würdig der heroischen Anstrengungen und ungeheuren Opfer. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Rundschau.

Amerikanische Kriegsschiffe nach Veracruz.

Nachricht des Reuterischen Bureaus. Auf Ersuchen des kommandierenden amerikanischen Marineoffiziers in Veracruz hat die amerikanische Regierung den Schlachtschiffen „New Hampshire“ und „Louisiana“ befohlen, sofort nach Veracruz abzugehen, wo Unruhen gegen die Fremden befürchtet werden. Andere amerikanische Kriegsschiffe stehen, wenn nötig, zur Verfügung.

Das neue japanische Ministerium.

Das neue japanische Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Premierminister und interministerieller Minister des Reichs Graf Okuma, Finanzen Taketomi, Inneres Itti, Verkehr Katsumoto-Minura, Marine Komajuro Kato. Die Ministerien des Kriegs und der Justiz sowie des Ackerbaus wechseln ihre bisherigen Inhaber nicht.

Letzte Drahtnachrichten

Der Papst und der Krieg.

Paris, 12. Aug. (P.-Tel. Bln.)

Der „Matin“ berichtet aus Rom: Der Papst richtet einen neuen Aufruf zur Verbeiführung der Friedens vor. Er ist entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um zu einem Ergebnis zu gelangen. Er wird wahrscheinlich ein allgemeines Konzil nach Rom einberufen. Der Papst wird den Gläubigen aller Nationen verbieten, unter Androhung der Exkommunikation, Gott um den Sieg zu bitten. Der Papst richtete einen persönlichen Aufruf an die Präsidenten der amerikanischen Republiken, an den Präsidenten der Schweiz, an die Staatsoberhäupter von Skandinavien und Spanien, sich mit ihm zu verbinden, um zum mindesten einen allgemeinen Waffenstillstand zu erreichen, der die Einleitung von Friedensverhandlungen gestattet.

In dieser Form ist die Nachricht zweifelsohne falsch. Der Papst wird diejenige, die Gott um den Sieg anflehen, nicht mit Exkommunikation bedrohen.

Bern, 12. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Zürcher „Gazetta del Popolo“ erzählt aus Rom aus einer in vatikanischen Angelegenheiten gut unterrichteten Quelle, daß die amerikanischen Kardinäle auf Aufforderung des Papstes einen Friedenskongreß einberufen wollen, an dem Kardinäle und Bischöfe teilnehmen würden. Der Primas von Spanien habe bereits zugesagt. Der Kongreß soll in der Schweiz zusammentreten und von den

Vereinigten Staaten, Spanien und Holland unterstützt werden.

Die Schwierigkeiten der Munitionsbeschaffung Englands.

Rotterdam, 12. Aug. (P.-Tel. Bln.)

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Rotterdamischen Courant“ drahtet seinem Blatte, daß die Schwierigkeiten in der Erzeugung des notwendigen Kriegsmaterials in England noch immer nicht aus dem Wege geräumt seien. Dabei wage es der neue Munitionsdirektor Lloyd George nicht, die im Munitionsgesetz vorgesehene Strafen und Beschlüsse anzuwenden. Auch die zur vollen Munitionserzeugung notwendige Arbeiterzahl konnte noch nicht erreicht werden, so daß nach dem genannten Blatte nur ein Viertel von der vorgesehenen Munitionsmenge erzeugt werden könne.

Die japanischen Machtgelüste.

Kopenhagen, 12. Aug. (P.-Tel. Bln.)

Die Bestrebungen Japans, die wirtschaftliche Vorherrschaft in Ostasien zu sichern, hat den Handel der Vereinigten Staaten mit den an den Stillen Ozean angrenzenden Ländern zum Teil vollkommen lahmgelegt. Der Erlaß der japanischen Regierung, durch den der Laderaum auf den staatlich konfessionierten Linien japanischen Verfrachtern verbilligt wird, hat zur Folge gehabt, daß die amerikanischen Kaufleute in Hongkong, Schanghai und Formosa ihre Waren nicht nach den amerikanischen Häfen verladen. Der amerikanische Generalkonsul Anderson hat einem Bericht an das Handelsdepartement in Washington auf die Gefahr hingewiesen, die dem amerikanischen Handel droht und auch gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß es augenblicklich kein Mittel gebe, um der japanischen Frachtschiffahrt wirksam entgegenzutreten.

Verantwortlich für Volltext, Benützung u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Dänke; für den Nekrolog- und Interaktenteil: Carl Diebel. Sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G.m.b.H.

Wetterbericht.



Von der Wetterdienststelle Wiesbaden. Höchste Temperatur nach C. +24, niedrigste Temperatur +13. Barometer: gestern 762,4 mm, heute 764,4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. August: Morgens vielfach neblig, dann meist heiter und nur strichweise und vereinzelt Gewitter.

Nur 4 Tage!

Großer Sommer-Ausverkauf

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Auf meine bekannt billigen Preise

10% Nachlaß für Sommer-Artikel

wie: Eis- u. Fliegenschränke, Gas- u. Petrol-koher, Eismaschinen, Gießkannen usw.

Große Posten herrührend aus Gelegenheitskäufen, einzelnen Teilen zurückgegebener Artikel selten billig.

Man besichtige die Ausstellung in den Verkaufsräumen.

Nietschmann N.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen. Ede Kirchgasse und Friedrichstraße.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend E. G. m. b. H.

Telephonruf 490.

Büro und Zentrallager: Goebenstraße Nr. 17.

Telephonruf 6140.

Neues Sauerkraut
Gelbe Speisekartoffeln

Pfund 17 Pfg.

Kumpf 54 „

Neue Heringe

Stück 10 Pfg.

Pa. Stangenbohnen Pfund 15 „

zu haben in unseren Verteilungsstellen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 12. August 1915.

Anfang 7 Uhr.

Schauspiel der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow.

Die Frau vom Meer.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Norwegischen von R. von Borgh.

Personen:

Dr. Bangel, Distriktsarzt Albert Bauer
Jean Elida Bangel, seine Frau Nina Sandow
Bolette, Stella Richter
Gilde, Dorothea Joffe

(Seine Töchter aus erster Ehe)

Oberlehrer Krenholm Rolf Gumbel
Lungstrand Hans Schweikant
Balleby Martin Wolfgang
Ein fremder Mann Herbert Wälscher

Ende nach 9.30 Uhr.

Wochenplan. Freitag, 13.: Kameraden. — Samstag, 14.: Bau-
meister Solms. (Zum ersten Male.) — Sonntag, 15.: Wenn der junge Wein
blüht.

Kurhaus Wiesbaden.

(Abgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Donnerstag, 12. Aug.:

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

1. Marsch, erstes Bataillon

Garde 1806.

2. Jubel-Ouverture Bach

3. Intermezzo aus Offenbachs

„Hoffmanns Erzählungen“ Fetras

4. Fantasie aus der Operette

„Die Fledermaus“ J. Strauss

5. Loreley-Paraphrase Neswadba

6. Blau Vellchen, „Mazurka

Caprice“ Ellenberg

7. Potpourri aus der Operette

„Der Vogelhändler“ Zeller.

Abends 8.30 Uhr im Abonne-

ment:

Bunt-Beleuchtung des Kur-

gartens und des Wellers.

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

Programm des Kur-

orchesters:

1. Ouverture zur Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

2. Ungarische Tänze Joh. Brahms

3. Largo G. F. Händel

Violine-Solo: Herr Konzert-

meister W. Sadony.

4. Ouverture zur Oper „Die

lustigen Weiber“ O. Nicolai

5. Fantasie aus der Oper

„Lohengrin“ R. Wagner

6. Chromatischer Galopp F. Liszt.

Programm des Militär-

Musikkorps:

1. Finale aus der Oper „Mari-

tana“ Wallace

2. Ouverture zur Oper „Das

goldene Kreuz“ Brüll

3. Solvejgs Lied aus der

„Peer-Gynt-Suite II“ Grieg

4. Von Glück bis R. Wagner,

Fantasie Schreiner

5. Potpourri: Erinnerungen

aus dem Militärleben Redding

6. Fest-Marsch Döring.

Bei ungeeigneter Witterung

im Abonnement: 8 1/2 Uhr Mil-

itär-Konzert im grossen Saale.

Wiesbadener

Bergnügungspalast

Dohleimer Straße 10.

Donnerstag, 12. Aug., abds. 8 Uhr:

Buntes Theater.

Abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

Sonn- und Ferialtag zwei Vor-

stellungen 8.30 und 8 Uhr.

Thalia-Theater

Moderne Lustspiele.

Reichstraße 72. Fernsprecher 6187.

Täglich nachm. 4—11 Uhr

Erstklassige Vorstellungen.

Vom 11. bis 18. August:

Michels eiserne Faust.

(II. Teil.)

Aufspiel in 2 Akten.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Donnerstag, 12. Aug., abds. 7 Uhr:

Garmen.

Ziehharmonika

für das Feld

erbeten.

Abzugeben in der Ge-

schäftsstelle ds. Bl. B. 66

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. August 1915,

mittags 1 Uhr verleihe ich im

Pfandlokal, Pelenenstr. Nr. 6,

wegen verweigerter Annahme:

1 Lauf- u. Zugpferd

(Fuchs-Wallach) b. 200

Öffentlich gegen Verjährlung.

Eifert, Gerichtsvollzieher

Rail.-Friedrich-Ring 10, Pt.

Zurückgekehrt

Jahrgang Funcke

Museumstr. 5, I. Fernsp. 2870.

Familien-Drucksachen

liefert sofort

Wiesbadener Verlags-Anstalt.

E. G. m. b. H.



Das Vorlesungs-

Programm für das

Winter-Semester 1915/16

ist erschienen und wird auf

Wunsch kostenlos zugesandt.

Beginn des Winter-Semesters

am 18. Oktober 1915.

MERCEDES

1200

Mk. 14.00

1600

Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal

Kirchgasse 39. 140/120

Bekanntmachung.

Tausende von Kriegsgefangenen aus den Gefangenenlagern

des Corpsbezirks sind als Arbeiter in der Landwirtschaft und in

der Industrie auf rund 1000 Arbeitsstellen beschäftigt.

Bei der weitverbreiteten Verteilung der Kriegsgefangenen

während der Arbeit ist ihre Beaufsichtigung durch die Wachmann-

schaft ungenügend. Es haben daher alle Arbeitgeber und deren

Angestellte in erster Linie die Verantwortung der strengsten

Ueberwachung gemäß den Bestimmungen des Vertrages mit der

Inspektion der Kriegsgefangenenlager 18. Armee-Korps zu tragen.

In Fällen von Unterlassung in dieser Richtung werden die Kriegs-

gefangenen abberufen.

Nach Bekanntwerden ist die Flucht von Kriegsgefangenen

durch die Ortsbehörden unverzüglich auch bei Nacht durch mehr-

faches Ausstellen unter Mitteilung der Personalbeschreibung der

Entwichenen öffentlich bekannt zu machen. Die benachbarten Ge-

meinden sowie die nächsten Eisenbahnstationen sind durch Rad-

fahrer oder Fernsprecher unmittelbar, ohne nähere Anweisung

der höheren Zivilbehörden abzuwarten, im gleichen Sinne zu ver-

bindigen, damit eine beschleunigte Weiterverbreitung der Nach-

richt gewährleistet wird.

Jeder Besitzer eines Grundstücks ist anzuweisen, bei Nacht-

fällen alle seine Gebäude, Scheunen, Strohmieten, Schuppen,

Sandgruben, Ländereien usw., die den Entwichenen als vorläuf-

igen Unterschlupf dienen könnten, mehrfach gründlich abzusuchen

und sich in jeder Weise an den Nachforschungen nach den Entwie-

chenen zu beteiligen, ohne dies allein den in erster Linie dazu be-

rufenen Polizei- und Gendarmerieorganen zu überlassen. Jeder

Deutsche erfüllt damit eine patriotische Pflicht, da es nicht aus-

geschlossen ist, daß von Seiten flüchtiger Kriegsgefangener dem

Vaterlande durch Zerstörung von wichtigen Futtervorräten, Ver-

sehrsmitteln, Beleuchtungs- oder Wasseranlagen sowie militärischer

Anstalten und dergleichen großer Schaden zugefügt werden kann.

Insbesondere werden Leute wie Straßenwärtler, Bahn-

arbeiter, Knechte, Bootsführer, Forstverwalter und Fuhr-

leute in der Lage sein, die Polizeibeamten und Feldjägern in der

Wiederfindung entwichener Kriegsgefangener wirksam zu

unterstützen.

Es wird darauf hingewiesen, daß der erste, der einen ent-

wichenen Kriegsgefangenen wieder festnimmt oder seine Wieder-

erzeugung einwandfrei veranlaßt, eine entsprechende Belohnung

zu erwarten hat.

Wenn alle Landbewohner auf einzelne oder in kleinen Trupps

wandernde Personen achten und sie zur Anzeige bringen würden,

ist anzunehmen, daß das völkische Entkommen entwichener Kriegs-

gefangener, die unter Umständen auch eine Gefährdung für unsere

Ernte, für einheimische Viehbestände und deren Bewohner bilden

können, zur Unmöglichkeit wird.

Wiesbaden, den 23. Juli 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Wird mit der Aufforderung veröffentlicht, von dem Ent-

weichen eines Kriegsgefangenen aus seiner Arbeitsstelle dem

nächsten Polizei-Revier umgehend Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten
für ihre Anteilnahme am Ableben unseres lieben Bruders, des

Herrn Dr. P. Hempel

ganz besonders Herrn Pfarrer Hofmann für seine warmen,
tröstenden Worte.

Wiesbaden, 11. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ausführungsbestimmungen zur Metallbeschlagnahme

sind in dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht.
Abdrucke derselben nebst Abdruck der Beschlagnahme-Verordnung
können von Freitag ab in dem Botenzimmer des Rathauses in
Empfang genommen werden. Die Formulare für die Bestands-
meldung werden erst später ausgegeben. Aus der Verordnung
und den Ausführungsbestimmungen ist der Umfang und die
Art der Beschlagnahme ersichtlich.

Die Ablieferung an die Sammelstelle in der alten
Artillerie-Kaserne (Ecke Rheinstraße und Kirchgasse) ist vom
16. August bis 25. September 1915
festgesetzt.

Wiesbaden, den 11. August 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß der ver-
storbenen Frau

Franziska Neumann geb. Rosch

zu Wiesbaden, Emserstraße 60, zu haben meinen, werden hiermit
aufgefordert, sich unter Benennung der Beweismittel bei dem
unterzeichneten Testamentvollstrecker bis zum 31. August cr. zu
melden, da die Verteilung der Masse bevorsteht.

Wiesbaden, den 10. August 1915.

Der Königl. Notar.

Kullmann, Justizrat.

Bekanntmachung.

Am 12., 17., 18., 19., 23., 24., 25., 26., 30. und 31. Aug. 1915
findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Raben-
grund Scharfschießen statt.

Es wird anverordnet:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,
das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Wege — Idelerstraße — Trompeterstraße

— Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachtal), Weg

Kesselbachtal — Fischbach zur Platter Straße — Teufelsaraben-

weg bis zur Leichterhöfchen.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der

innerhalb des abgegrenzten Gebietes befindlichen, gehören

nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Unbefestigte Plätze kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht

werden.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Gebietes wird wegen

der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen,

an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Gras-

nutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 30. Juli 1915.

Garnisonkommando.

Die

amtlichen Verlustlisten

sind in unserer

Hauptgeschäftsstelle Nikolassstr. 11

sowie in den Zweigstellen

Mauritiusstr. 12

Bismarckring 29

— von Jedermann kostenlos einzusehen. —

Mainzer Sportplatz.

Sonntag, den 15. August, nachm. 3 1/2 Uhr

Wohltätigkeits-

Kriegs-Radrennen

3 Dauerrennen mit Motorschrittmacher

1 Motorrennen und 4 Pfliegerrennen.

Tribüne Nr. 2., I. und II. Platz Nr. 1.,

III. Platz 50 Pfg., Militär u. Kinder die Hälfte.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees
vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloß-
platz 1, nimmt nach wie vor Einrichtungs-
gegenstände jeglicher Art für ostpreussische
Wohnungen, Kleider, Wäsche usw. entgegen.

Außerdem sind erwünscht gestrichelte Woll-
Abfälle, Metalle, Staniol, Konserven-
Büchsen, Rhein- und Moselwein-Flaschen.